Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: George Spitzer in Elbing.

Nr. 261. Elbing, Sonntag, 6. November 1892. 44. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung" mit den Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholestellen . . . . . 1,10 M.
mit Botenlohn . . . . . 1,30 „
bei allen Postanstalten . . . . . 1,34 „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 5. November.

Die „Leipz. Neuest. Nachr." veröffentlichen aus der Feder des Rechtsanwalts Dr. Hans Blum, wie kurz gemeldet, einen zweiten Aufsatz über die **Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.** Der frühere Reichskanzler beschäftigt sich besonders mit der in der „Deutsch. Revue" gegen ihn erhobenen Anschuldigung, 1875 den Krieg gegen Frankreich geplant zu haben. Seine Ausführungen stimmen in vielen Punkten mit den früheren Veröffentlichungen und Reden des Fürsten Bismarck überein. Das „D. B. H." berichtet über den Aufsatz:

Der Fürst sprach sich über den Artikel im Novemberheft der „Deutsch. Revue": „Die russisch-französische Allianz und der Dreibund in geschichtlicher Beleuchtung" aus. In diesem Artikel wird dem Fürsten Bismarck vorgeworfen, er habe im Frühjahr 1875 den Krieg mit Frankreich geplant und sei nur durch das Machtwort Kaiser Wilhelms davon abgehalten worden. Für Deutschland sei dies aber verhängnißvoll geworden, weil die Einmischung Rußlands zur Aufrechterhaltung des Friedens Rußland und Frankreich einander genähert habe. Fürst Bismarck erklärte Blum, alles, was der Artikel vorbringe, seien unrichtige Schlüsse aus falschen Behauptungen. Das Auswärtige Amt verwahre die vollständigen urkundlichen Nachweise, um diese Lügen als solche festzunageln. Frankreich sei im Frühjahre 1875 so schwach gewesen, daß bei Erheben des Kriegsgeschreis die französischen Generale nach amtlichen Versicherungen offen erklärten, sie würden sich im Felde gar nicht stellen, gar nicht schlagen, um die Frivolität des deutschen Angriffes darzuthun. Bismarck habe immer den Beginn eines Krieges, den Deutschland anders als gezwungen aufgenommen hätte, für eine Ruchlosigkeit gehalten und dementsprechend gehandelt. Im Gegensatze zu seiner Auffassung sei der deutsche Generalstab, an dessen Spitze der vortreffliche Moltke, 1875 von der Ansicht ausgegangen, Frankreich wolle doch einmal den Krieg, also müsse man ihm zuvorkommen, so lange es unvorbereitet sei. Moltke und Radowitz hätten offen bei Tische erklärt, Deutschland würde Frankreich bekriegen. Er habe ja gar nicht an Krieg gedacht und habe vom Könige sehr entschieden verlangt, dem Generalstab die Einmischung in die Geschäfte des auswärtigen Amtes zu verbieten, was auch, wenn auch auf Umwegen und nach einigem Widerstreben, von Seiten des Königs, da der einzige Uebeltäter Moltke gewesen, erfolgt sei. Es sei unwahr, daß Radowitz nach Petersburg gesandt worden sei, um Gortschakow vertraulich zu eröffnen, in einem eventuellen Kriege mit Frankreich, Rußlands Neutralität zu verlangen. Radowitz habe eine andere Mission nach Petersburg gehabt. Gortschakow sei damals noch nicht Bismarcks persönlicher Feind, wie nach dem Berliner Kongresse, sondern nur sein boshafter Neider gewesen, weil er ihm etwas über den Kopf gewachsen. Aber damals habe er schon versucht, Bismarck als Friedensstörer und sich selbst als Friedensstifter hinzustellen. Zu seiner damaligen mise en scène für den Frieden sei Gortschakow von dem damaligen französischen Botschafter Gontaut-Biron veranlaßt worden. Bei seiner ersten Zusammenkunft mit dem Zaren habe er sich über Gortschakows Unredlichkeit beschwert, der genau wisse, daß Bismark garnicht an Krieg gedacht und sich so ausspiele, als danke Europa ihm allein die Erhaltung des Friedens. „Aber Sie wissen ja, daß er närrisch vor Eitelkeit ist!" habe der Zar geantwortet. Der „Krieg in Sicht"-Artikel der „Post" sei nicht von Bismarck angeregt worden; er habe ihn sofort entschieden desavouirt, auch die ungeschickten und gröblichsten Noten, welche damals von Berlin ausgingen, — keine einzige durfte seine Unterschrift tragen, — würden mit Unrecht auf seine Rechnung gesetzt. Er sei für deren Verfasser nicht einmal als Chef verantwortlich, da das Stellvertretungsgesetz die Herren ziemlich selbstständig gemacht. Vermöge des Vertrauens des Zaren Alexander II. habe er das Dreikaiserbündniß zu Stande gebracht, als gemeinsames und wirksamstes Vertheidigungsmittel gegen die Revolution. Dieses Bündniß habe er für fester und natürlicher gehalten als den jetzigen, allerdings auch nur gegen den Willen der Betheiligten auflösbaren Dreibund. Leider werde aber, wenn Frankreich mit der rothen Fahne gegen Deutschland anrücke, es bei uns viele Freunde finden, und in Italien sei nur Savoyen monarchisch gesinnt, der Norden liebäugele mit Frankreich, der Süden sei päpstlich.

Dieser Bericht enthält sichtlich einige bedenkliche Irrthümer, bemerkt die „Voss. Ztg.", an denen entweder Fürst Bismarck oder Herr Blum oder das „D.-Bür. Her." schuld ist. Den „Krieg in Sicht"-Artikel hat Bismarck nicht entschieden desavouirt; er hat vielmehr im Reichstage erklärt:

„Ich habe den Artikel nicht getadelt, denn ich finde, wenn in einem Lande eine Minorität zum Kriege treibt, dann soll man recht laut schreien, damit die Majorität darauf aufmerksam wird; denn die Majorität hat gewöhnlich keine Neigung zum Kriege; der Krieg wird durch Minoritäten oder in absoluten Staaten durch Beherrscher oder Kabinette entzündet. Aber der ist ganz gewiß des Krieges, der Brandlegung verdächtig, der zuerst Feuer schreit."

Völlig unhaltbar ist die Behauptung, daß Fürst Bismarck für die damaligen Noten, die von Berlin ausgingen, nicht verantwortlich sei, da das Stellvertretungsgesetz „die Herren" ziemlich selbstständig gemacht habe. Die ganze Kriegstreiberei spielte im Frühjahr 1875, das Stellvertretungsgesetz aber ist erst am 7. März 1878, also drei Jahre später, erlassen worden . . Was Fürst Bismarck über den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich gesagt haben soll, klingt ebenfalls unglaublich.

*

Das Reichskommissariat für die **Weltausstellung in Chicago** hat das amtliche Verzeichniß der zur deutschen Abtheilung zugelassenen Aussteller fertiggestellt und ist danach mit den Organisationsarbeiten weiter vorgeschritten, als irgend eine ähnliche Behörde der anderen an der Weltausstellung theilnehmenden Nationen. Denn bisher ist von keiner der anderen ein solches Werk veröffentlicht. Das Verzeichniß zeigt, daß die Betheiligung Deutschlands an der Columbischen Ausstellung eine recht umfangreiche sein wird. Nicht weniger als 25 Gruppen-Ausstellungen werden in Chicago vorhanden sein und zwar solche der deutschen Bäder und Brunnen, der landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, der Kaliwerke, des Weinbaues, des Gartenbaues, des Obstbaues, des westpreußischen Bergbaues, des Maschinenbaues, chemischer und verwandter Erzeugnisse, des deutschen Graveur-Vereins, der Edelmetall-Industrie Hanau, Pforzheim, Schwäb. Gmünd, der Sammet- und Seidenwaaren-Industrie Crefeld, der sächsischen Textil-Industrie, der sächsischen Fächer-Industrie, der Sonneberger Spielwaaren-Industrie, der Gothaer Spielwaaren-Industrie, der Nürnberg-Fürther Industrie, der Elektrotechnik, der deutschen Kunstgenossenschaft, des Buchgewerbes, der deutschen Gesellschaft für Mechanik und Optik, des Ingenieurwesens, der Architektur, der Crefelder kirchlichen Kunst und der Frauenarbeiten. Die Gruppen der Kaliwerke, des Bergbaues, der schönen Künste und der Frauenarbeiten sind noch in der Bildung begriffen, so daß die Namen ihrer Theilnehmer nicht aufgeführt werden konnten. An den übrigen Gruppen-Ausstellungen nehmen etwa 1500 Firmen theil. Die Einzelausstellungen sind in 12 große Abtheilungen getheilt, von denen einzelne sich mit Gruppenabtheilungen decken. Es werden demnach deutscherseits in Chicago zur Ausstellung kommen: Gegenstände aus der Land- und Forstwirthschaft, aus Weinbau, Gartenbau, Obstbau, Blumenzucht 2c., lebende Thiere, Fischereiprodukte und Geräthe, Gegenstände aus dem Bergbau und der Hüttenkunde, aus dem Maschinenwesen, dem Transportwesen, Industrie-Erzeugnisse, Gegenstände der Elektrizität, der schönen Künste, der freien Künste, Erziehungswesen, Literatur, Ingenieurwesen, öffentlichen Arbeiten, Musik und Drama und schließlich der Ethnologie, Archäologie, des Arbeits- und Erfindungsfortschrittes. Das Bild der in diesem Theil aufgeführten Einzelausstellungen dürfte nach Maßgabe der zur Zeit schwebenden Verhandlungen im Laufe der nächsten Zeit noch manche Abänderung und Erweiterung erfahren.

*

Der neue Abgeordnete von London, John Burns, der sozialpolitische Agitator, der den Streik der Dockarbeiter organisirt hatte, äußerte sich kürzlich über die **Aussichten einer sozialen Revolution.** Von dem „großen Kladderadatsch", den Bebel für 1897 angesagt hat, will Burns nichts wissen. Eine plötzliche Umwälzung würde kaum eine Woche lang bestehen. So lange man es mit Ungebildeten und Hungerleidern zu thun habe, könne man nichts Beständiges ausführen. Ehe eine Woche verginge, würden die Verräther, Trunkenbolde und Dummköpfe auf Anstiften der Bourgeoisie die Revolution zu Boden geworfen haben. Zunächst müßte das Volk erzogen werden; je mehr es sich selber, seine Natur, sein Recht erkennt, desto größer wird seine sittliche Kraft und desto näher rückt der große Tag heran. — Wer hat nun Recht, Bebel oder Burns?

*

Ueber einen Kampf mit den Mahenga-Mafiti, welchen Chef Johannes, der Kommandant der neu begründeten Station Kisaki, zu bestehen hatte, bringt das „Deutsche Kolonial-Blatt" einen Bericht des Lieutenant Johannes, aus welchem sich ergiebt, daß die Mafiti einen neuen Einfall versucht haben, damit aber zurückgewiesen worden sind. Johannes hatte schon vorher von dem beabsichtigten Einfall Kunde erhalten und war mit 60 Mann nach dem in erster Linie bedrohten Dorf Mhunzi marschirt. Als dies die Mafiti angriffen, wurden sie zweimal mit heftigem Feuer zurückgewiesen und verschwanden nach diesem Mißerfolg. Als aber Lieutenant Johannes den Rückweg antreten wollte, stürmten sie von neuem an. Durch ein starkes Feuer wurden sie abermals in die Flucht geschlagen. Lieutenant Johannes schätzt den Verlust auf 200 Todte, während die Schutztruppe gar keine Verluste hatte.

Inland.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat am Freitag der Beisetzung der verstorbenen Königin Olga von Württemberg beigewohnt. Außer ihm folgten dem Sarge der König von Württemberg, die Württembergischen Prinzen und fremde Fürstlichkeiten. Der Kaiser hat telegraphisch nach Wittenberg den Befehl ergehen lassen, alsbald Veranlassung zu treffen, daß die Schloßkirche am Tage Jedermann unentgeltlich zugänglich gemacht werde.

— Die Kaiserin schreibt in ihrer Antwort auf die Glückwunschadresse der Berliner Stadtverordneten: „Mein Interesse soll auch im neuen Lebensjahre vorzugsweise dem bedürftigen Theile der Bewohner Berlins gelten, und versichere Ich erneut alle Bestrebungen zur Besserung der Lage der ärmeren Volksklasse Meiner besonderen Antheilnahme, zumal da, wo diese Fürsorge sich nicht auf die Bekämpfung leiblicher Noth allein beschränkt, sondern auch in religiöser und sittlicher Hinsicht einzugreifen bemüht ist. Daß die Ansprüche, welche auf diesem großen Gebiet an die städtischen Behörden herantreten, von Jahr zu Jahr wachsen, ist unverkennbar; ebenso gewiß ist Mir aber auch, daß in dieser Richtung redlicher Arbeit und freudiger Opferwilligkeit der göttliche Segen nicht fehlen wird."

— Der Cultusminister scheint entschlossen zu sein, den Verpflichtungen der Regierung gegen die Volksschullehrer nachzukommen. In seiner schon angekündigten Verfügung an die Regierungen erklärt er es für unbedingt erforderlich, die Maßnahmen, die unzulänglichen Besoldungen der Volksschullehrer aufzubessern, bald zum Abschluß zu bringen. Bei einer neuen, den Verhältnissen angepaßten Vertheilung der der Regierung zu Staatsbeihilfen überwiesenen Mittel werde die Neuregelung der Besoldung sich ohne Ueberbürdung der Gemeinden bewirken lassen. Eine größere Zahl von Gemeinden halte sich allerdings zu wenig gegenwärtig, daß in erster Linie die Gemeinden für die Bedürfnisse der Volksschulen aufzukommen haben; gegen diese werde er zwangsweise vorgehen. Die Orte über 10,000 Einwohner würden nur in verschwindend seltenen Fällen außer Stande sein, bei richtiger Würdigung ihrer Leistungsfähigkeit die Mittel zu neuer Regelung der Besoldung zur Verfügung zu stellen. Während hier der Kultusminister den Gemeinden sehr nachdrücklich ihre Verpflichtungen gegen die Lehrer zu Gemüthe führt, scheint auch eine Verständigung mit dem Finanzminister über die Bereitstellung der nöthigen Mittel nahe zu sein. Nach einer Mittheilung des „Hann. Cour." hatte der Finanzminister seine Zustimmung dazu, daß ein Betrag für die Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter in den Etat eingestellt werde, davon abhängig gemacht, daß eine Umänderung der Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1887 eintrete, nach welchem über die Leistungsfähigkeit der Gemeinden die Selbstverwaltungsbehörden allein zu entscheiden berufen sind. Jetzt sei eine vollständige Einigung über das einzuschlagende Vorgehen zwischen den Commissaren des Cultus- und des Finanzministers herbeigeführt worden, und es dürfte mit Bestimmtheit auch auf die Zustimmung des Staatsministeriums gerechnet werden. Damit eröffne sich die Aussicht, daß nach Abschluß der Steuerreform ein Betrag von mehreren Millionen zum Zweck der Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer dauernd in den Etat eingestellt würde. Nach dieser Darlegung ist die Aufbesserung der Lehrergehälter zwar noch nicht in den Hafen eingelaufen, aber sie segelt doch jetzt mit günstigem Winde.

— Die offiziellen Dispositionen über die Eröffnung des Landtages und den Beginn der Landtagsarbeit sind nunmehr getroffen worden. Es steht fest, daß der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg die Eröffnung vollziehen wird. Die Steuerreform-Vorlagen werden erst nach erfolgter Konstituirung des Abgeordnetenhauses daselbst eingebracht werden.

— Nach dem Bericht der sozialdemokratischen Partei an dem Parteitage betrugen die Einnahmen der Parteikasse im letzten Jahre 231,895 Mk., davon fällt auf den „Vorwärts" ein Gewinn von 39,497 Mk. Strafen wurden verhängt im letzten Jahre insgesammt 117 Jahre 26 Tage Freiheitsentziehung und 20,532 Mk. Geldstrafe. Der „Vorwärts" veröffentlicht ferner eine lange Reihe von Anträgen, die aus der Partei heraus für den Parteitag gestellt werden, und in denen sich theilweise eine hochgradige Unzufriedenheit mit der Parteileitung zu erkennen giebt. — Bemerkenswerth ist ein Antrag, die Maifeier alljährlich am ersten Sonntag im Mai abzuhalten: damit würde ausdrücklich auf den Versuch, die Arbeit zu unterbrechen, verzichtet werden.

— Der Schiffspanzer ist jetzt nicht nur bis zu einer Stärke von 60 Centimeter gewachsen, sondern erhält durch besondere Legirung auch eine bedeutendere Widerstandsfähigkeit. Zuerst nahm man gewalztes Eisen, dann, mit der wachsenden Dicke, um das Metall homogen zu machen, doppelte Platten, dann folgte der Verbundpanzer von Eisen und darüber gegossenem Stahl, mit dem man 30 Prozent mehr Widerstandskraft gewann, und gegenwärtig sind Schutzproben mit einer neuen Legirung vorgenommen, wobei Nickel eine Rolle spielte, und zwar ist dieses eine deutsche Erfindung und ein deutsches Geheimniß. Wie Admiral a. D. Werner mittheilt, sollen selbst auf 100 Meter Entfernung die schweren Geschosse kaum merkbare Eindrücke hinterlassen und die leichteren wie Gummibälle zurückprallen. Bewährt sich dieses, so werden unsere neuen Panzerschiffe damit ausgestattet werden, und wir würden sowohl den stärksten Panzer wie die mächtigsten Geschütze der Welt besitzen. Im Frühjahr haben mit einem von diesen, einem Küstengeschütze von 42 Centimeter Kaliber, in Gegenwart des Kaisers Schießversuche stattgefunden. Es wirft mit 260 Kilogramm Ladung eine Granate von 1000 Kilogramm Gewicht. Eine neue Küstenkanone von 30,5 Centimeter ergab bei 30 Grad Elevation eine Schußweite von 16,650 Meter, eine desgleichen von 24 Centimeter bei 45 Grad Elevation eine Schußweite von 20,226 Meter. Es ist anzunehmen, daß Helgoland mit solchen Geschützen bewaffnet wird, die dem Feinde eine Annäherung auf zwei deutsche Meilen verbietet.

— Nach der soeben vom Vorsitzenden des Comitees für die Buschhoff-Sammlung, Stadtverordnetenvorsteher Stryck, veröffentlichten Schlußabrechnung beträgt die Gesammtsumme der eingegangenen Beträge 51,362,45 Mark. Davon sind überwiesen, bezw. gezahlt: 1) An das Buschhoff-Curatorium in Cöln, z. H. des Herrn M. Rosenthal, zur Verwendung für die Familie Buschhoff 36,339 Mark. 2) An den Ober-Rabbiner Dr. Horwitz in Crefeld zur Verwendung für geschädigte israelische Familien in Xanten und Umgegend 15,000 Mark. 3) Für verschiedene Ausgaben 23,40 Mark.

* **Stuttgart,** 4. November. In der Stadt giebt sich eine außerordentliche Theilnahme kund, welche das Publikum dadurch zum Ausdrucke bringt, daß es ausnahmlos in Trauerkleidung auf denjenigen Straßen Spalier bildet, welche der Leichenzug berührt. Sowohl die öffentlichen Anstalten, wie auch alle privaten Läden sind seit früh 9 Uhr geschlossen. Um 11 Uhr fand die feierliche Beisetzung statt. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg, denen sich Erbprinz von Meiningen, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Ludwig von Baiern und die andern Fürstlichkeiten anschlossen. Die Feier machte einen außerordentlich erhebenden Eindruck.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 4. Nov. Die innere Krise hat nunmehr einen acuten Charakter angenommen. Heute Abend begiebt sich Szapary neuerdings nach Wien, um dem Kaiser Franz Joseph die letzten Vorschläge zu unterbreiten. Die Krise hat sich dadurch verschärft, daß Koloman Tisza und mit ihm eine große Gruppe der liberalen Partei auf die Einführung der obligatorischen Civilehe besteht.

Belgien. Brüssel, 3. Nov. Der Bund der Arbeiterpartei beschloß, bis zum nächsten Dienstag, dem Tage der Kammereröffnung, möglichst zahlreiche Versammlungen abzuhalten und am Dienstag selbst, bei der Fahrt des Königs zur Kammereröffnung, Kundgebungen zu veranstalten.

Italien. Rom, 4. Nov. Ministerpräsident Giolitti hat gestern seine mit Spannung erwartete Wahlrede gehalten. Bei dem im Palast der schönen Künste zu seinen Ehren veranstalteten Festmahl trat Giolitti für den Finanzplan des Ministeriums ein und erklärte, das Ministerium wolle den letzten Rest des Budgetdefizits beseitigen. Wenn die ministeriellen Vorschläge angenommen würden, so würde ein vollkommenes Gleichgewicht im Budget erreicht werden. Von der auswärtigen Politik werde er nicht sprechen, nachdem der Minister des Auswärtigen Brin bereits den festen Willen Italiens kundgegeben habe, den Bündnissen treu zu bleiben und durch Thatsachen zu beweisen, daß diese Bündnisse ganz allein die Sicherung des Friedens bezweckten, und nachdem Brin dem festen Entschluß der Regierung Ausdruck gegeben habe, einerseits darüber zu wachen, daß der legitime Einfluß Italiens nicht vermindert werde, andererseits aber die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten zu pflegen. Die Vereinigung von Vertretern fast aller civilisirten Völkerschaften in Genua hätte Italien die Gewißheit gewährt, daß Italien von Allen als eine Bürgschaft des Friedens betrachtet werde. Indem das Ministerium dem augenblicklich überall in Geltung stehenden Schutzzollsystem widerstehe, werde es bestrebt sein, die internationalen Handelsbeziehungen zu verbessern, den italienischen Erzeugnissen neue Absatzgebiete zu eröffnen und die Handelsflotte zu heben. Außerdem werde die Regierung ihre Kräfte der Assanirung der römischen Kampagna widmen. Er glaube, daß die sozialen Fragen vor Allem dazu führen würden, die Parteien scharf von einander zu scheiden. Parteien werde es immer geben, da die Tendenz vorwärts zu schreiten oder andererseits das Bestehende zu erhalten den Menschen angeboren sei. Gegenüber Rudini

erklärte Giolitti, der Vorschlag, die Parteien in Monarchisten und Republikaner zu scheiden, entspreche nicht den thatsächlichen Verhältnissen in Italien, in welchem es nur ganz vereinzelte Republikaner gebe. Die ernsten und fruchtbaren Meinungskämpfe fänden zwischen Parteien statt, welche in gleicher Weise der Monarchie ergeben und überzeugt seien, daß sie die sicherste Bürgschaft für die Einigkeit, Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes sei.

Serbien. Belgrad, 4. Nov. Zahlreiche Gemeindewahlen sind neuerdings durchgehends liberal ausgefallen. Der Uebertritt Radikaler zur liberalen Partei nimmt auffallend zu. Bei den neuen Wahlen zur Skupschtina dürfte die radikale Partei wesentliche Verluste erleiden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

6. Nov.: **Veränderlich, ziemlich milde, lebhafte Winde. Sturmwarnung für die Küsten.**
7. Nov.: **Vielfach bedeckt mit Niederschlägen, ziemlich milde, Sturmwarnung für die Küsten.**
8. Nov.: **Meist bedeckt, Niederschläge, naßkalt, frische Winde, strichweise Nordlicht, magnetische Störung.**

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 5. November.

* [**Stadtverordnetensitzung.**] Bei Eröffnung der Sitzung durch Herrn Dr. Jacobi waren anwesend 48 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Herr Vorsitzende ein von dem Hamburger Senat an den hiesigen Magistrat eingegangenes Schreiben, worin derselbe der Stadt den Dank für die zur Linderung des Nothstandes gespendeten 1000 Mk. ausspricht. Nach Anmeldung einer Neuwahl bildet dann den ersten Gegenstand der Berathung der Vertrag mit dem Ingenieur Herrn Greifer aus Halle zur Erbauung und Inbetriebsetzung einer Straßenbahn. Die vorgesehenen Strecken sind: erstens vom Bahnhof durch die Johannisstraße, den Mühlendamm, Friedrich Wilhelms-Platz, Kurze Hinterstraße bis an den Elbing, dann vom Friedrich Wilhelms-Platz nach der Königsbergerstraße, nach Englisch Brunnen und nach dem Waldschlößchen bis Vogelsang. Der Vertrag wird auf 50 Jahre geschlossen, nach deren Verlauf er von 10 zu 10 Jahren verlängert werden muß. Die Abtheilung, welche den Entwurf vorberathen, beanstandet zunächst einen Paragraphen, welcher von dem Reinigen der Straßen handelt, und meint, daß der Unternehmer zu verpflichten wäre, den Kehricht und Schnee von dem Geleise nicht blos selbst wegzuräumen, sondern auch auf seine Kosten abzufahren. Diesem Antrage wird indessen von verschiedenen Seiten entgegengetreten, mit der Motivirung, daß man dem Unternehmen entgegenkommen müsse. Die Befreiung des Geleises und der Fahrbahn von Eis, Schnee, Kehricht u. a. m., ist selbstverständlich von dem Unternehmer vornehmen zu lassen. Weiter beanstandete die Abtheilung einen Paragraphen, welcher von der Stellung einer Kaution im Betrage von 3000 Mk. handelt, die der Unternehmer zu erlegen hat, sobald der Bau beginnt. Von diesen 3000 Mk. sollen 2000 Mk. nämlich wieder zurückgezahlt werden, sobald der Betrieb der Straßenbahn eröffnet ist. Die Abtheilung findet den übrig bleibenden Betrag von 1000 Mk. für sehr gering. Die hierfür vorgebrachten Gründe werden indessen widerlegt und der Paragraph unverändert angenommen. Erwähnt sei dann noch, daß von dem Unternehmer ¼ vom Reingewinn über 6 pCt., d. h. also von dem Reingewinn, der 6 pCt. übersteigt, an die Stadt abzutreten ist. Der Bau ist innerhalb dreier Monate vom Tage der Unterzeichnung des Vertrages ab fertigzustellen und treten, im Falle diese Frist nicht eingehalten wird und keine unvorhergesehenen Naturereignisse dazwischen kommen, Conventionalstrafen ein. Der Vertrag wird sodann von den Stadtverordneten genehmigt. — In der letzten Sitzung wurden zur Reparatur des Restaurationsgebäudes auf dem Viehhof 5000 Mark bewilligt und sollten die dringendsten Renovationen noch in diesem Herbst vorgenommen werden. Diese Renovationen wurden ungesäumt vorgenommen und sind auch bereits beendet, es hat sich dabei aber gezeigt, daß hier eine solche Reparatur, wie sie im Anschlage vorgesehen war, vollständig zwecklos wäre, weil Alles total vom Schwamm zerfressen. Die Abtheilung beantragt daher, den gefaßten Beschluß aufzuheben und dem Magistrat anheimzugeben, später mit einer Vorlage zu einem Neubau an die Stadtverordneten heranzutreten. Herr Stadtbaurath Lehmann giebt dann Namens des Magistrats die Erklärung ab, daß die Ausführung der geplanten größeren Reparaturen unterbleiben werde und zur geeigneten Zeit eine Vorlage zu einem Neubau vorgelegt werden würde. — Hierauf kommen einige Rechnungen zum Vortrag und zwar die der 2. Mädchenschule, welche eine Einnahme von 10,559,53 Mk. und eine Ausgabe von 10,151,53 Mk. aufweist, die der 4. Knabenschule mit einer Einnahme von 9143 Mk. und einer Ausgabe von 9041 Mk., und endlich die der Taubstummenschule, welche einen Zuschuß von 1000 Mk. erforderte, der durch die Abhebung der Summe von einem bei der Sparkasse angelegten Fond gedeckt wurde. Der Besuch der Schule ist von 30 auf 9 zurückgegangen, und es wäre wohl wünschenswerth, wenn die Schule überhaupt aufgehoben und die Zöglinge benachbarten Anstalten überwiesen würden. Es sind dieserhalb bereits früher einmal Schritte gethan, indeß ohne Erfolg. — Herr Rudolf Wächter wird als Vorsteher der 5. Mädchenschule wiedergewählt. — Zur Kenntnißnahme wird mitgetheilt, daß die durch den Fortgang des Herrn Lehrer Liedtke vakante erste ordentliche Lehrerstelle an der hiesigen höheren Töchterschule vom 1. Nov. cr. ab im Einverständnisse mit dem Direktorate vom Magistrat dem bisherigen zweiten Lehrer an dieser Anstalt, Herrn Boldt, verliehen worden. Infolgedessen findet auch ein Aufrücken der Herren Augustin, Helbing und Garbe in die nächsthöheren Stellen statt. — Herr Hauptlehrer Spiegelberg bittet in einer Eingabe an den Magistrat um Einführung der Wasserleitung in die Altstädtische Knabenschule, wodurch 393,75 Mk. Kosten entstehen würden, die aus der Schulkasse zu bestreiten wären. Der Magistrat empfiehlt, diesem Gesuche zu entsprechen, wenn der Herr Hauptlehrer bereit ist, für die Anlage nach der Hauptlehrerwohnung 15 Mk. jährlich zu bezahlen. Nach kurzer Debatte wurde dem Antrage des Magistrats gemäß beschlossen. — Die Neuwahl eines Curators der Thaddeystiftung ist anzumelden. — Der Etat für das Industriehaus pro 1893—96, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 8371 Mk. balancirt, findet Genehmigung. — Als Armenvorsteher für den X. Bezirk wird an Stelle des Herrn Bolz Herr Eduard Barthels gewählt. Herr Huck, welcher in letzter Sitzung zum Armenvorsteher für den V. Bezirk gewählt wurde, hat die Wahl abgelehnt. An seine Stelle wird Herr Rentier Adolf Rahn gewählt. — Die Erhebung der Marktstandsgelder ist Herrn Restaurateur Witting für 7270 Mk. Pacht überlassen. Außer ihm boten Herr Zedler 7260 Mk. und Herr Hube, der bisherige Pächter, 7020 Mk. — Zur probeweisen Anstellung des Militär-Anwärters Zimmermann aus Königsberg zum Bureau-Assistenten im Bureau IIIa. giebt die Versammlung ihre Zustimmung. — Zum Schluß wird dann die Bestätigung der zu Stadträthen wiedergewählten Herren Wernick, Lepp, Sallbach, Neufeldt, Ziegler und Häusler zur Kenntniß gebracht. Nachdem fand noch eine geheime Sitzung statt.

* [**Nachweis der Bevölkerungsvorgänge**] des Monats Oktober 1892. Lebendgeborene 67 männl., 52 weibl., zus. 119; Todtgeborene 1 männl., 1. weibl., zus. 2; Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) 59 männl., 48 weibl., zus. 107, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahre 37 ehelich, 2 außerehelich geborene; Eheschließungen 61. — Es starben im Monat Oktober an Masern 10, Diphtherie 11, gastrischem Fieber 1, akuten Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 19, darunter an Brechdurchfall aller Altersklassen 11, an Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 11, an Lungenschwindsucht 2, akuten Erkrankungen der Athmungsorgane 1, an allen übrigen Krankheiten 60 Personen; durch Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung starb 1 und durch Selbstmord 2 Personen.

* [**Der Ortsverein der Tischler**] feiert heute Abend im Gewerbehause sein 23. Stiftungsfest, bestehend in Concert und Tanz.

* [**Die Bückeburger**] Bauernkünstler gaben gestern hier im Gewerbehause ihre erste Soirée. Die günstigen Urtheile, welche die Danziger Zeitungen über ihr dortiges Auftreten fällten, ließen uns mit gesteigerten Hoffnungen hingehen und wir müssen gestehen, daß der erste Theil des Programms diesen vollkommen entsprach. Die Concertstücke im ersten Theil, zu deren Ausführung sich die Künstler eines Cellos, vier Geigen, Trommeln und des Klaviers bedienen, wurden durchweg mit Meisterschaft und exakt zum Vortrag gebracht und fanden auch in reichem Maaße den Beifall des Publikums. Was aber im zweiten Theil geboten war, entsprach jedoch unseren Anforderungen, nachdem wir uns von der Kunstfertigkeit der Bückeburger auf ihren musikalischen Instrumenten überzeugt hatten, nicht mehr, ausgenommen natürlich das Solo des Violinvirtuosen Bierwirth. Die komischen Vorträge wie auch die sonstigen Aufführungen erzielten keine günstige Wirkung. Es ist ja gewiß anzuerkennen, daß das Programm ein abwechselungsreiches und auch reichhaltiges war; wenn aber durch ein solches Programm der Erfolg in Zweifel gestellt wird, wäre es besser, es bliebe einfacher. Was die Leistungen der Künstler auf ihren musikalischen Instrumenten anlangt, so können wir getrost Jedem den Besuch der Soiréen empfehlen. Vielleicht wäre die Wirkung auch eine andere, wenn der zweite Theil zuerst aufgeführt würde. Wäre dies gestern der Fall gewesen, würden wir entschieden befriedigter nach Hause gegangen sein. Ende gut, Alles gut! sagt ein Sprüchwort. Ist aber der Anfang gut und das Ende es minder, geht der beste Eindruck verloren.

* [**Im Stadttheater**] gelangt morgen die beliebte dreiaktige Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker zur Aufführung. Montag wird zum zweiten Mal das Schauspiel „Satisfaktion" gegeben.

* [**Der kleine Exerzierplatz**] erfreut sich gegenwärtig wieder starker Frequenz, trotzdem der Martinimarkt inhibirt ist. Carousseels und Schaubuden sind dort mehrere aufgestellt und die Unternehmer suchen sich für den Einnahmeausfall durch das Verbot des Marktes zu entschädigen.

* [**Konkurs.**] Herr Kaufmann G. H. Preuß in der Heiligengeiststraße hat den Konkurs angemeldet.

* [**Cholera-Untersuchungs-Stationen im Weichselbezirk.**] Von den 12 Strom-Ueberwachungs-Stationen an der Weichsel und Nogat sind in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 8877 Stromfahrzeuge und 1056 Flöße mit zusammen 58,173 Mann Besatzung untersucht und 5040 Fahrzeuge und 182 Flöße desinficirt worden. Station Danzig untersuchte 1951 Fahrzeuge, von denen 258 desinficirt wurden; Plehnendorf 569 Fahrzeuge und 14 Flöße (desinficirt 789 resp. 8); Käsemark 786 Fahrzeuge und 11 Flöße (437 desinficirt); Dirschau 546 Fahrzeuge und 21 Flöße (266 desinficirt); Platenhof 742 Fahrzeuge und 23 Flöße (1 desinficirt); Kraffohlschleuse 288 Fahrzeuge und 9 Traften (70 resp. 9 desinficirt); Pieckel 395 Fahrzeuge und 27 Traften (389 resp. 5 desinficirt); Kurzebrack 687 Fahrzeuge und 83 Traften (687 desinficirt); Graudenz 559 Fahrzeuge und 75 Traften (sämmtlich desinficirt); Kulm 921 Fahrzeuge und 82 Traften (921 resp. 1 desinficirt); Schulitz 3 Fahrzeuge und 14 Traften (erstere desinficirt); Brahemünde 236 Fahrzeuge und 87 Traften (erstere sämmtlich desinficirt); Thorn 336 Fahrzeuge und 151 Traften (178 resp. 1 desinficirt); Schillno 395 Fahrzeuge und 449 Traften (232 resp. 83 desinficirt).

* [**Postalisches.**] Nach Griechenland dürfen bis auf weiteres Packetsendungen mit der Post überhaupt nicht befördert werden.

* [**Angemeldet.**] Herr Karl Joseit in Elbing hat auf ein Instrument zum Messen von Flüssigkeitsständen ein Reichspatent angemeldet.

* [**Als amtlicher Fleischbeschauer**] für den Amtsbezirk Neuhof ist der Landwirth Wilhelm Gabriel zu Nogathau ernannt und verpflichtet worden.

* [**Klassenprüfungen.**] Im Laufe dieses Monats finden an den Volksschulen unserer Stadt die jährlichen Klassenprüfungen statt, bei welchen die Lehrer zweier Schulen gegenseitig hospitiren.

* [**Oelsaaten.**] Die auffallend ziemlich trockene Witterung ist den Oelsaaten nicht zu statten gekommen. Der Erdfloh hat sich derartig vermehrt, daß wegen Absterben der Pflanzen viele Felder bereits umgepflügt werden müssen.

* [**Mondfinsterniß.**] Die gestrige Mondfinsterniß konnte hier nur wenig beobachtet werden, da der Himmel meistens bedeckt war.

* [**Besitzveränderung.**] Das Grundstück des Hofbesitzers Penner zu Krebsfelde, bestehend aus den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst ungefähr 50 Morgen kulm. Land ist an einen Besitzer Namens Reimer aus dem Gr. Marienburger Werder verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt 48,000 Mark.

* [**Auf der Weltausstellung in Chicago**] wird, wie uns mitgetheilt wird, auch eine Elbinger Firma vertreten sein, und zwar die Kunstgärtnerei des Herrn Brandt auf dem Aeußeren Mühlendamm. Herr Brandt wird eine von ihm gezüchtete neue Rosenart, sowie ein Sortiment von Knollen neuer Georginenfarben nach Chicago senden.

* [**Einen kapitalen Witz**] glaubt einer unserer Leser gemacht zu haben, indem er uns Folgendes zusandte: „Einem hiesigen Neunaugenröster wurde von der Kraffohlschleuse vor einigen Tagen eine Anzahl fischartige Thiere zugesandt, deren Abnahme von dem Röster verweigert wurde, da er dieselben für Kommabazillen hielt. Die ärztliche Untersuchung hat nachträglich festgestellt, daß es sich um eine Sendung frischer Neunaugen gehandelt hat, welche in diesem Jahre eine so geringe Größe erreicht haben, daß eine solche Verwechslung wohl möglich war. Herrn Professor Dr. Koch sollen auch einige dieser Zwerg-Neunaugen zugeschickt sein." — Wir nehmen davon Notiz, weil in der That diese Fische heuer sehr klein sind.

* [**Marktbericht.**] Das herbstliche Wetter hatte einen geringen Besuch vom Lande zur Folge. Der Fischmarkt war heute etwas besser beschickt, als am Mittwoch. Namentlich waren Aale und Neunaugen reichlicher zugeführt. Letztere haben in geröstetem Zustande aber einen Preis von 15 Mk. pro Schock. Der Wildmarkt war gut beschickt, nur Wildenten und Drosseln sind seltener geworden, und was von diesem Wilde an den Markt kam, war sehr mager. Für die Waldschnepfen wurden Preise von 1,50 Mk. bis 2 Mk. pro Stück erzielt. Zahmes Federvieh war zur Genüge vertreten, namentlich Gänse, welche mit 40—50 Pfg. pro Pfund bezahlt wurden. Butter und Eier standen wiederum hoch im Preise. Butter kostete 1 Mk. bis 1,20 Mk. pro Pfund. Eier 1 Mk. pro Mandel. Auf dem Gemüsemarkt, welchem Wrucken, Weiß- und Braunkohl, so wie Kürbisse reichlich zugeführt wurden, hielten sich die Preise. Kartoffeln waren nicht sehr reichlich und wurden etwas höher bezahlt. Blaue Speisekartoffeln brachten 1,80 Mark pro 100 Pfund. Recht mäßig waren wiederum die Zufuhren auf dem Getreidemarkt. Um 10 Uhr war namentlich der Hafermarkt vollständig geräumt. Die Preise standen höher als in den Nachbarstädten Danzig und Königsberg, und schwebten zwischen 3,20 bis 3,40 Mk. pro 50 Pfund. Auch Roggen erzielte einen Preis von 5,30 Mk. pro 80 Pfund. Weizen fehlte fast ganz.

* [**Polizeibericht.**] Heute Vormittag wurde ein auswärtiger Arbeiter auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet, der einem andern betrunkenen Menschen, der in einem Graben an der Holländer Chaussee lag, seine Baarschaft und andere Sachen gestohlen hatte. Bei der Festnahme zeigte der diebische Mensch sich noch äußerst renitent, so daß zu seiner Fortschaffung eine Droschke angenommen und er gebunden werden mußte.

Vermischtes.

* **Ein Vielgezeichneter.** Die Staatsanwaltschaft Darmstadt hat gegen den Dienstknecht Martin Reifferscheid aus Osterspai wegen Diebstahls einen Steckbrief erlassen, in welchem als besondere Kennzeichen folgende Tätowirungen angegeben sind: Auf der Brust des Gesuchten steht: „Ich kann mein Schicksal nicht ändern"; am rechten Oberarm: Frauenzimmer mit Zweig auf Kugel; am rechten Unterarm: „Wer lieben will, muß leiden"; 2 Gewehre, 1 Lanze, 1 Säbel, 1 Pistole, 1 Morgenstern, 1 Trompete, 1 Schild, 1 Helm, Arabesken, Krone, Anker, Kreuz, Herz. M. R. 1889, Zweige, zwei verschlungene Hände, „Ewige Treue"; linker Oberarm: Clown auf Stuhl; linker Unterarm: Martin Reifferscheid, „Hoch lebe der Fuhrmann", Pferdekopf 1889, Peitsche, Hufeisen, Sporen, zwei verschlungene Hände, „Treue Liebe".

* **Massenhinrichtung.** In Maryland (Nordamerika) sind drei erwachsene Neger und drei Negerknaben wegen Ermordung eines Arztes zum Tode verurtheilt worden. Man ist auf die Massenhinrichtung schon allgemein sehr gespannt.

* **Die Blutthat in Bellinadrumna.** Am Montag Abend ermordete, wie schon kurz berichtet, der irische Polizist Pilkington in einem Anfall von Irrsinn in Bellinadrumna, einem entlegenen Orte beim Torfmoor von Allen, seinen Sergeanten Rogan und dessen Frau und drei Kinder. Pilkington entleibte sich darauf, nachdem er auch noch die Polizeistation in Brand zu stecken versucht hatte. Der Rasende hatte auch die übrigen 4 Kinder seines Sergeanten fast zu Tode geknüppelt. Sergeant Rogan ist 22 Jahre lang irischer Konstabler gewesen, während Pilkington 10 Dienstjahre hinter sich hatte. In dem abgelegenen Orte war außer den Beiden Niemand stationirt. Ein Motiv für das Verbrechen läßt sich kaum auffinden. Ein plötzlicher Wahnsinnsausbruch liefert die wahrscheinlichste Erklärung.

* **Der hypnotisirte Mörder.** Amerikanische Geschworene haben in Santa Rosa einen des Mordes angeklagten Journalisten hypnotisiren lassen, um ihm ein Geständniß zu entlocken. Der Hypnotisirte soll gestanden haben. Ob man Richter und Geschworene behufs Beobachtung ihres Geisteszustandes in ein Irrenhaus gesteckt hat, verschweigen die amerikanischen Journale.

Special-Depeschen

der

„Altpreußischen Zeitung".

Berlin, 5. Nov. Die Leipziger Nachrichten veröffentlichen den Schlußartikel von Blums Interview mit Bismarck. Bismarck erklärte darnach Schlözers Entfernung von Rom für eine unberechtigte Maßregelung. Den englischen Vertrag betreffs Sansibar und Helgoland hätte Bismarck niemals geschlossen, da Sansibar innerhalb 10 Jahren ganz deutsch geworden wäre. Helgoland könnte im Kriegsfalle leicht von Franzosen überwältigt, als französisches Kohlendepot der Nordsee dienen. Betreffs Ostafrika sagte Bismarck, Wißmann sei der geeignetste Gouverneur, da er mehr Erfahrung und Sachkenntniß besitze, als Soden. Den Distanzritt Berlin-Wien nennt Bismarck eine werthlose Spielerei.

Petersburg, 5. Nov. Die „Nowoje Wremja" erklärt offiziös, Rußland werde wegen der deutschen Militärvorlage zu erneuter Heeresverstärkung gezwungen. Deutschland müsse für finanzielle Folgen solcher Mehrbelastungen der Europäischen Staaten verantwortlich gemacht werden.

Handels-Nachrichten.

Spiritusmarkt.

Danzig, 4. November. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt —,— bez., 49,50 Gd., pro März-April kontingentirt —,— Br., —,— Gd., pro November-Mai kontingentirt —,— Br., 50,00 Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., 30,00 Gd., pro März-April nicht kontingentirt —,— Br., —,— Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 30,00 Gd.

Stettin, 4. November. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 31,00, pro November 30,50, pro April-Mai 32,00.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. November, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	4./11.	5./11.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,10	96,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,50	96,60
Oesterreichische Goldrente	97,70	97,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	95,10	95,00
Russische Banknoten	200,25	201,25
Oesterreichische Banknoten	170,15	170,20
Deutsche Reichsanleihe	106,90	106,90
4 pCt. preußische Consols	106,90	106,80
4 pCt. Rumänier	82,10	82,00
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	108,10	108,10

Produkten-Börse.

Cours vom	4./11.	5./11.
Weizen Nov.-Dez.	156,20	153,50
April-Mai	157,50	156,00
Roggen: matt.		
Nov.-Dez.	140,20	139,25
April-Mai	142,00	141,00
Petroleum loco	22,10	22,10
Rüböl Nov.	52,90	52,50
April-Mai	52,90	52,60
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,70	31,30

Königsberg, 5. November, 12 Uhr 58 Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Loco contingentirt	50,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	31,00 „	„

Danzig, 4. November. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): unver. Umsatz: 250 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	151—154
„ hellbunt	152
Transit hochbunt und weiß	132—133
„ hellbunt	130—131
Termin zum freien Verkehr Oct-Nov.	153
Transit „	128,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	149
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): behauptet.	
inländischer	125—126
russisch-polnischer zum Transit	109—110
Termin Oct.-Nov.	128
Transit „	100
Regulirungspreis z. freien Verkehr	126
Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd.	138—141
inländische, kleine, 106/112 Pfd.	123
Hafer, inländischer	128—132
Erbsen, inländische	140
„ Transit	109—131
Rübsen, inländische	215
Rohzucker, inl., Rend. 88%, ruhig.	14,05

Königsberger Producten-Börse.

	3. Nov. ℳ	4. Nov. ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	144,50	144,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	126,50	126,50	behauptet.
Gerste, 107—8 Pfd.	119,00	119,00	unverändert
Hafer, feiner	128,00	128,00	flau.
Erbsen, weiße Koch-	133,00	133,00	unverändert
Rübsen	—,—	—,—	

Zuckerbericht.

Magdeburg, 4. November. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 15,00, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 14,50. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 12,30. Ruhiger. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Melis I mit Faß 26,75. Fest.

Meteorologische Beobachtungen

vom 4. November, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Christiansund	757	OSO	wolkig	3
Kopenhagen	761	still	Dunst	7
Stockholm	761	still	bedeckt	5
Haparanda	763	NO	bedeckt	—8
Petersburg	765	SO	heiter	—1
Moskau	766	still	Nebel	3
Cherbourg	759	S	wolkig	11
Sylt	761	still	wolkenlos	7
Hamburg	763	W	Nebel	8
Swinemünde	761	W	Nebel	8
Neufahrwass.	761	SW	bedeckt	8
Memel	759	WSW	bedeckt	9
Paris	765	S	Regen	8
Karlsruhe	767	SW	bedeckt	10
München	767	SSW	wolkig	7
Berlin	763	W	bedeckt	9
Wien	765	WNW	halb bed.	9
Breslau	764	WSW	bedeckt	8
Nizza	765	O	wolkenlos	9
Triest	764	O	halb bed.	15

Uebersicht der Witterung.

Bei schwacher meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland milde, im Norden trübe, im Süden aufklärend; fast allenthalben ist Regen gefallen, meist nur in geringer Menge.

Deutsche Seewarte.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke LANOLIN
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Lanolin empf. **Bernh. Janzen.**

Rauchen als Heilmittel bei Asthma!
Kein Mittel erzielt bei Asthma, Athemnoth, Bronchial-Husten und Verschleimung, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh einen so schnellen und sicheren Erfolg, wie **„Joys Asthma-Cigaretten".** Die schlimmsten Anfälle werden durch das Rauchen einer einzigen Cigarette augenblicklich gelindert. Garantirt unschädlich für Kinder, Damen, überhaupt für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à M. 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes, andernfalls franco gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositeure: **Apotheker Reihlen & Scholl, Stuttgart. — Nur ächt mit Firma Wilcox & Co., 239 Oxford-Str., London W.**

Kirchliche Anzeigen.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Holzky mit dem Kaufmann Herrn Carl Splanemann-Wormditt.

Geboren: Herr Albert Meyer-Danzig 1 S. — Herr J. Krüger-Zuckau 1 S. — Herr Johannes Haupt-Gumbinnen 1 S. — Gerichtsassessor Herr Otto Stettiner-Berlin 1 T.

Gestorben: Kgl. Regierungs-Baumeister Herr Emil Pabst-Graudenz — Frau Maria Horn-Marienburg 80 J. — Frau Karoline Aberle-Danzig 69 J. — früherer Rittergutsbesitzer Gustav Albrecht-Cranz 36 J.

Elbinger Standesamt.

Vom 5 November 1892.

Geburten: Fabrikarbeiter Herm. Schimmelpfennig 1 T. — Professor Dr. Victor Guetzlaff 1 S.

Aufgebote: Schneider August Wiedra-Liep mit Auguste Emilie Duhnke-Liep.

Eheschließungen: Arbeiter Aug. Wilhelm mit Maria Häse. — Tischler Bernhard Dankowski mit Antonie Eichler. — Lederzurichter Ferdinand Glowitz mit Margarethe Hirstowski. — Tischler Franz Guczewski mit Bertha Kochanski.

Sterbefälle: Schlosser Anton Podlech S. 4 M. — Rentierfrau Helene Epp, geb. Löwen, 71 J.

Heute um 8 Uhr Morgens verschied sanft mein innig geliebter Vater, Herr

Julius Rose,

im 72. Lebensjahre, tief betrauert von seiner Tochter

Anna Rose.

Pr. Holland, 4. November 1892.

Die Beerdigung findet am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags statt.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 6. November 1892.
Zum ersten Male!
Mit gänzlich neuer Ausstattung an Costümen und Requisiten:

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Acten von Millöcker.

Montag, den 7. November 1892.
Zum ersten Male wiederholt:

Satisfaction.

Schauspiel in 4 Acten v. Baron Roberts.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Vortrag.

Herr Photograph **Kamieth:**
Ueber neue Druckverfahren in der Photographie (mit erläuternden Experimenten).

Der Vorstand.

Neu! Neu! Neu!

Gewerbehaus.

Sonntag und Montag, den 6. und 7. November: Nur noch

2 Brillant-Soiréen

des rühmlichst bekannten

Bückeburger Bauern-Künstler-Ensemble

vom Wintergarten zu Berlin
(Dir. **G. Rottger**)

Herren **Freise, Lengemann, Habekost, Dörschel, Bierwirth, Prätorius, Murwey** und **Rottger.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 ₰.

Billets im Vorverkauf à 50 ₰ sind bei den Herren Conditor **Selckmann** und **C. Hoppe** zu haben. **G. Wendel.**

Westpr. Provinzial-Fechtverein zu Elbing.

Sonntag, den 6. November 1892:

Gr. Tanzkränzchen,

Würfeltisch z. Besten d. Waisenhauses in den Sälen des **„Gold. Löwen".**

Anfang 7 Uhr.

Mitgliedskarten sind vorzuzeigen bezw. an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Ostra-Allee Nr. 35.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, d. 6. d. M.:

Kränzchen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 des Statuts der **Allgemeinen Handwerker-Orts-Kranken- und Sterbekasse** hierselbst werden die Mitglieder dieses Kassenverbandes, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, die für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer **Generalversammlung**

Montag, den 14. Novbr. cr., Abends 6½ Uhr,

in das **Armenkassen-Lokal** auf dem Rathhause hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes.
Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung.
Wahl des Kassen-Arztes und Kassirers.
Allgemeine Kassenangelegenheiten.

Elbing, den 4. November 1892.

Der Vorstand.
Monath.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Herrmann Preuss** mit gleicher Firma in Elbing, ist heute, am 4. November 1892, Vormittags 11¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Ludwig Wiedwald** zu Elbing.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 29. November 1892.

Anmeldefrist bis zum 15. Dezember 1892.

Erste Gläubigerversammlung am 29. November 1892, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 22. Dezember 1892, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Elbing, den 4. November 1892.

Schloss,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Heißen Dank

dem **prakt. homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.**

An **Gicht** und **Kreuzlähmung** schwer erkrankt, war ich fast unfähig zu gehen, so daß mir selbst berühmte Aerzte nicht helfen konnten.

Herr Dr. Volbeding kurirte mich brieflich in 2 Monaten durch die gesandten Mittel, wofür ich demselben hiermit tiefen Dank sage.

Düsseldorf-Derendorf, Parkstr. 10.
Frau Heinrich Diel.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Musik-

Instrumente aller Art, als **Zithern, Ziehharmonikas** u. s. w. versendet billigst unter Garantie die **Fabrik von Conrad Eschenbach,** Markneukirchen i. S. — Preisliste umsonst u. portofrei. Umtausch ist gestattet.

Neuheit! — Hochinteressant

Accord-Zither

mit Stimmvorrichtung.
Das beliebteste Instrument.

Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntnis, ohne Lehrer. Ton wunderbar schön, Ausstattung glänzend. Bisher. Absatz 53 000. Preis incl Schule, Lieder, Ring, Schlüssel, Karton M. 16.—. Dazu: 65 der schönsten Lieder und Choräle mit Text M. 2.—. Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2.—. Verpackung 75 ₰. Prospekt gratis. Illustr. Katalog über sämtl. Musikinstrumente gratis und franco. **Instrumentenfabrik L. Jacob, Stuttgart.**

Maschinenöle, Wagenfett!

J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 49/50 u. Wasserstraße 44.

Waffeln! Café Flora! Waffeln!

Jeden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag.

Trockenen

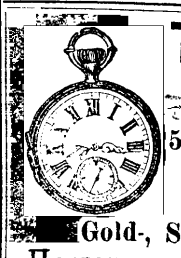
Dampf-Maschinen-Torf,

à Mille 10 M. ab Bruch,
empfiehlt

G. Leistikow,
Neuhof per Neukirch,
Kr. Elbing Westpr.

Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT



Th. Staebe
Uhrenhandlung,
ELBING,
54. Alter Markt 54.
Grosses Lager
von
Gold-, Silber-, Nickel-
Herren- und Damenuhren.
Ketten und Anhänger.
Regulatoren, Standuhren,
Wanduhren u. Wecker.
Kuckuck-Uhren.
Billigste, feste Preise.

Reparaturen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Sämmtliche

Beleuchtungs-Artikel,

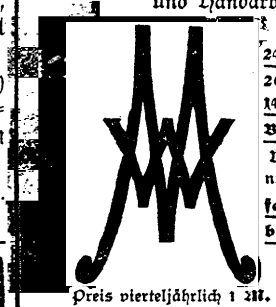
wie **Feinst. amerik. Petroleum, Sonnenöl** (wasserhell, geruchlos), **Brennöl, Benzin, Ligroin, Stearin- u. Paraffinkerzen, Nachtlichte** 2c.

J. Staesz jun.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80—90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 5. Mit jährlich zwölf grossen farbigen Modenbildern.

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

oder in **Elbing** à Flaçon **M. 1** bei **F. Siebert, Friseur.**

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Pat.-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

20 Geldschränke, neu, ein- und zweith., feuer- u. diebessicher garant., hat spottbill. zu verk. **Paul Westermann,** Nähmasch.-Handl., **Magdeburg,** Gr. Marktstr. 13.

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese

in sämmtlichen gangbaren Sorten empfiehlt von frischer Sendung

M. Dieckert.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flacon **1 Mark.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Leon Saunier's Buchh. in Elbing.

Epilepsie (Fallsucht) **Krämpfe.**

Zuverlässige Anw. zur Heilung dieser Krankheiten u. d. **Nervenleiden** überh. ertheilt e. instructive **Brochüre,** d. durch W. Wepler's Verlag in Berlin S.O., Forsterstrasse 21, kostenfrei zu beziehen ist.

Zur Steuerdeklaration.

Im Formular-Magazin von **Wendt & Klauwell** in Langensalza ist ein

Sammelheft der Steuererklärungen zur Einkommensteuer

erschienen, dessen Anschaffung wir jedem Steuerpflichtigen empfehlen. Das Heft, auf 48 Seiten guten Schreibpapiers die vorgeschriebenen Formulare für 12 Steuererklärungen enthaltend, ermöglicht es jedem, die von ihm abgegebene Steuererklärung zu copiren und in einem Heft während 12 Jahre aufzubewahren und jeder Zeit zu Rathe ziehen zu können.

Der Preis des hübsch ausgestatteten und gehefteten Exemplars beträgt **30 ₰** und ist zu diesem Preise von jeder Buchhandlung sowie durch **die Expedition dieses Blattes** zu beziehen. Bei Einsendung von 30 ₰ in Briefmarken sendet das Heft franco

die Exped. d. „Altpr. Ztg."

Harzer Kanarienvögel,

prachtvolle Hohl- u. Klingelroller, flotte Sänger, auch bei Licht singend, Stück 6, 8, 10, 12 u. 15 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft g. Nachnahme **L. Förster,** Chemnitz, Webergasse 19.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.,** heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. Mk. 6 Nachn. lief. **J. Hofmann,** Käseh., **München.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies

Reisfuttermehl

G. & O. Lüders, Hamburg.

Kreuzsaitige
Pianinos
in solidester Eisenconstruction mit bester Repetitions-Mechanik.
C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
vorzüglich geeignet für Unterrichts- und Uebungszwecke von M. 450,— ab.

Reisender ges. geg. **hohes Fixum** und Provision. **Wilh. Schümann,** Cigarren-Fabrik, Hamburg 5.

Loose

zu der vom **12. bis 17. December** stattfindenden

Fünften Geldlotterie für die Zwecke des Vereins vom Rothen Kreuz

mit Gewinnen von 15 M. bis 100,000 Mark sind à **3** M. per Stück bei dem Unterzeichneten zu haben.

Die Gewinne werden ebendaselbst ausgezahlt.

Peters, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Elbinger Sauerkohl, Dillgurken, Senfgurken, Kirschkreide, türk. Pflaumenmus, Limburger Käse, Victoria-Erbsen.

Julius Arke.

Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün

traf ein großer Posten ein.

Liefere diese

mit Firmendruck

1000 v. 2,50–5,00 M.

gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.

H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei.

Cheviots,

reine Wolle,

hochelegant, solide, zu Herren-Anzügen und Paletots, versende als Specialität, ohne Concurrenz, auch direct an Private. Muster frei!

Tausend Anerkennungsschreiben!

Mörs am Niederrhein. **Adolf Oster.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**

Warnung! Kranke wollen sich gefälligst merken, daß nur unser Original-Präparat, der **„Pain-Expeller mit Anker" echt ist.**
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt und Wien.

Helgoländer Lederfett.

Dose 20 Pf. **Wiederverkäufer** sucht **H. Nagel** in Cannstatt b. Stuttgart.

Electr. u. mech. Spielwaaren, electr. Nasen und Busennadeln, Telegr., Dampfmasch., Locomotiven, Schiffe, Lat. magica. Fabr. **G. Grützner,** Berlin C., Neue Friedrichstr. 37. Illustr. Preisliste 10 Pfg.

Knaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung.

Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.

1 gewandten Verkäufer,

Materialist, sucht **Adolf Kuhn.**

Guter Mittagstisch

a. e. Privat-Hause zu haben. Adressen dazu erbeten u. **A. 1** in d. Exp. d. Z.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Kolberg

handelt, und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein **in Elbing in allen Apotheken.**

Königsberger Schoenbuscher und **Culmbacher**

Bier

Münchener Spatenbräu.

Gerh. Reimer.

Kanarienvögel,

prima tourenreiche Sänger, nach Gesangsleistung zu 9, 12, 15, 20, 25 und 30 M. das Stück, liefert gegen Casse oder Nachnahme überall hin mit jeder Garantie, Preisliste frei,

Julius Häger, St. Andreasberg (Harz).

Züchterei edler Kanarien, gegr. 1864. Prämiirt mit ersten Ehrenpreisen.

Für Maschinenbetrieb

empfehle

Treibriemen in Leder, Baumw., Gummi, Gutta-Percha, Kameelh. 2c.
Dampf- u. Kaltwasser-Dichtungen a. Hanf, Talcum, Asbest, Gummi 2c.
Spiral-Sauge- u. Druckschläuche, Feuereimer, Putzfäden, Schirgellein., Wasserstandsgläser, Schmiergläser, Oele, consistent. Fett, Talg, Oelkannen, Filz, Pläne, Stahldraht-Siederohrbürsten, Drahtseile, Gutta-Percha-Seilscheibenschnur u. s. w.

Waschmaschinen	von M.	45,00
Wringmaschinen	„ „	16,00
Mangeln . . .	„ „	35,00

Erich Müller,

Gummi- u. technische Artike.

Enthaarungsmittel

unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mk.
Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

Ern. Stein's

Medicinal-Tokayer.

Einzige Firma, die ihre Weine unter **amtl. Controle** gestellt hat. Zu haben in **Elbing** bei:
Herm. Lehnert, Rathsapotheke.
S. Bersuch Nachfolger (Rud. Nadolny).
M. Aussen.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen-Kleiderstoffe liefere jed. Maaß zu Fabrikpreis. **Johannes Schulze, Greiz.** Muster frei.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich Jeder bequem anschaffen. Nur Richter's Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Reichstagswähler!!

des Stuhm-Marienwerderer Reichstagswahlkreises!

Zu der **am 28. November d. J.** stattfindenden

Nachwahl zum Deutschen Reichstage

empfiehlt das westpreußische sozialdemokratische Wahlkomitee als **alleinigen Kandidaten der Sozialdemokraten Westpreußens den**

Lithographen Otto Jochem aus Danzig,

einen Mann, der stets für die Erweiterung der Volksrechte, für Verminderung und ev. für Aufhebung aller, besonders den ärmeren Theil der Bevölkerung drückenden Lasten eintreten wird. Alle Freunde und Genossen aus benanntem Wahlkreise, welche sich an der Wahlagitation durch Vertheilung von Flugblättern und Stimmzetteln betheiligen wollen, ebenso Reichstagswähler, welche wünschen, daß unser Kandidat in öffentlichen Wählerversammlungen sein Programm entwickeln soll, werden ersucht, ihre Adressen so schnell wie möglich an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Das westpreußische sozialdemokratische Wahlkomitee.
J. A.: **F. Herrmann,**
Elbing, Fischerstraße Nr. 23.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker.** Preis 50 Pf. das Stück.

Ist mit dem Kreisrätsel nachzulegen! — Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher **in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Soeben beginnt der VI. Jahrgang der

Wiener Mode

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen, 12 Schnittmusterbogen nebst einer Anzahl farbiger Modebeilagen.

Mk. 2,50 für 6 Hefte. Mk. 2,50.

Die „Wiener Mode" hat seit ihrem Erscheinen eine Weltverbreitung gefunden, wie kaum je ein Blatt zuvor. Außer der Originalausgabe erscheinen bereits Uebersetzungen derselben in **Paris, London, Warschau, Amsterdam, Budapest, Prag** 2c.

Abonnentinnen genießen das Recht,

Schnitte nach Maaß gratis

zu verlangen. Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt.

Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probehefte sendet auf Wunsch gratis und franco die Administration in Wien IX./1.

Verlangen Sie

gratis und franco den illustrirten Katalog der

Gold- u. Silberwaarenfabrik von F. TODT, Pforzheim.

Firma besteht über 40 Jahre; mehrfach prämiirt;
Versand an Private direct ab Fabrik. Besonders zu

Weihnachtsgeschenken

geeignete reizende und hochelegante Neuheiten in Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthen, Eßbestecks, Uhren, sowie Jägerschmuckgegenständen.

Billigste Preise, Versand gegen baar oder Nachnahme, Umtausch gestattet.

Bartlosen sowie Allen, welche an Haar-Ausfall

leiden, empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- und Bart-Erzeugungs-Präparat.** Schriftliche Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca. 5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden, event. Rückzahlung des Betrages. Viele Anerkennungen. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à M. 3 pro Flacon von **A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**

VI. Weseler

Geld-Lotterie

Große Gewinnziehung am 17. Nov. cr.
Ausschließlich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Loose à **3** M. (**11** Loose = **30** M.) mit Deutschem Reichsstempel versehen empfiehlt

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto u. Gewinnliste sind 30 ₰ beizufügen.
Bestellungen auf Loose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.

Gewinne:

1	zu	90000=90000	Mk.
1	„	40000=40000	„
1	„	10000=10000	„
1	„	7300= 7300	„
2	„	5000=10000	„
4	„	3000=12000	„
8	„	2000=16000	„
10	„	1000=10000	„
20	„	500=10000	„
40	„	300=12000	„
300	„	100=30000	„
500	„	50=25000	„
1000	„	40=40000	„
1000	„	30=30000	„
2888	Gewinne	= 342300	Mk.

VERKEHRS-SCHULE bereitet sicher für **Bahn, Post** und **Schifffahrt** vor und sorgt für Einstellung. Prospecte gratis.
Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.

Die Bau- und Kunsttischlerei

mit Dampfbetrieb

von **F. Kusch,** vorm. **Noss,**
Heilige Geiststr. 30. **ELBING,** Heilige Geiststr. 30.
liefert zu billigen Preisen:

Bautischler-Arbeiten

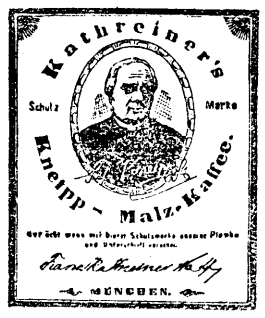
von einfachster bis elegantester Ausführung,
Holzdecken, Laden-Einrichtungen, Parkett- und **Stab-Fussböden, Treppen-Anlagen** und **Möbel** in jeder Holzart.
Zeichnungen und **Entwürfe** jeder Zeit auf Wunsch.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Scheveningen 1892.

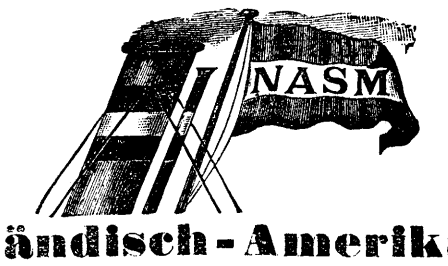
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche **Aeussere** anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser **patentirtes Fabrikationsverfahren** erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Königlich Niederländische Postdampfer
zwischen

ROTTERDAM / AMSTERDAM - NEW-YORK

und

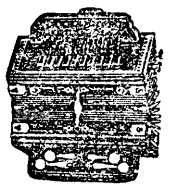
BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft ertheilt:
Die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

„Voigts Lederfett" ist das Beste

doch achte man genau auf Firma und Etiquette:
Th. Voigt, Würzburg, und nehme kein anderes.



L. Jacob, Stuttgart,
Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten **Mund- und Ziehharmonikas,** vorzügliche **Zithern, Guitarren Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente,** Turner-, Militär- und **Musiktrommeln.** (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller **mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend.** Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco

---

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.

Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Ratgeber hat die Aufgabe, allen Denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaction angestellt. Der praktische Ratgeber besitzt einen Versuchsgarten, unser seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Ratgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 261. Elbing, den 6. November 1892. Nr. 261.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 4. Nov. Aus Berlin wird der „D. Z." heute Folgendes mitgetheilt: Wegen Beleidigung der Danziger Militärärzte, insbesondere des Oberstabsarztes Dr. Wallmüller wurde gestern (Donnerstag) gegen den Dr. Cruewell (früher in Danzig) verhandelt. Herr C. hatte behauptet, die Danziger Militärärzte hätten Pocken-Erkrankungen tendenziös verheimlicht. Die Verhandlung wurde vertagt, um erst festzustellen, ob der Strafantrag rechtzeitig gestellt war. — In mehreren Häusern der Altstadt erschien gestern ein junger Mann (etwa 18—20 Jahre alt) in schwarzem Jacket, grauen Beinkleidern und Schlapphut unter dem Vorgeben, daß er beauftragt sei, den Zustand der Fenster zu prüfen und diese zu verkitten. Da, wo er die Miether selbst zu Hause traf, entfernte er sich sehr bald wieder unter dem Vorgeben, daß alles in Ordnung sei. In solchen Wohnungen aber, wo er nur Dienstboten oder Kinder traf, suchte er diese durch Aufträge aus der Stube zu entfernen und dann Diebstähle auszuführen. In einem Falle gelang ihm dies, doch hielt er nur zwei Mark baares Geld des Mitnehmens werth. Es handelt sich hier zweifellos um eine Gaunerei, die auch anderwärts versucht werden wird.

Marienburg, 4. Nov. (N.-Z.) Gestern in der Abendstunde waren bei dem Mühlengutsbesitzer Riemer in Schönau der Mühlenknecht und ein junges Dienstmädchen beschäftigt, die Enten aus dem nahen Bruch nach ihrem Stall zu treiben. Der Knecht schoß dabei recht unbedacht ein Terzerol ab und traf das Mädchen, das mit einem Aufschrei hinfiel. Wie sich herausstellte, war die Kugel durch die Backe in den Hals gedrungen und dort stecken geblieben. Dem Arzte, zu welchem die Verwundete gebracht wurde, gelang es gestern noch, durch einen Schnitt die Kugel zu entfernen und dürfte das Mädchen wohl mit dem Leben davon kommen. — Die Kochschule, welche seit etwa 2 Jahren für die Schülerinnen der 2. Gemeindeschule im Souterrain des Schulgebäudes eingerichtet ist, findet nicht nur hier, sondern auch weit über die Grenzen Marienburgs hinaus Beachtung, gehört sie doch mit zu den ersten und besteingerichteten derartigen Anstalten. So traf gestern eine Deputation aus Königsberg, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Selke, Stadtschulrath Tribukeit und noch einigen Herren hier ein, die unter Führung des Herrn Rektor Pudor die Anstalt eingehend besichtigten und dem Unterricht beiwohnten, da in Königsberg ebenfalls eine Kochschule errichtet werden soll.

Dt. Krone, 2. Nov. Dem Käsefabrikanten Schopps aus Eckartsberge wurde auf dem gestrigen Wochenmarkte ein Posten Butter und Käse beschlagnahmt, weil zur Herstellung Milch von an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen verwendet worden war. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft in Schneidemühl übergeben worden.

R. **Pelplin,** 4. Nov. Das ca. 7 culm. Hufen große Grundstück des Herrn Hinz in Adl. Liebenau ist für den Preis von 126,000 Mk. in den Besitz des Herrn Otto von Helden-Gasiorowski in Allenstein übergegangen. — Der Begründer und bisherige Commandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Amts- und Gemeindevorsteher Liska, hat sein Amt wegen Ueberbürdung mit Berufsgeschäften niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Molkereidirector Greine gewählt. Die Feuerwehr ist in Uniform und Geräthschaften derart gut ausgerüstet, daß sich wohl kaum ein zweiter Ort mit einer so geringen Seelenzahl findet, der eine gleiche Wehr aufzuweisen hat.

Thorn, 3. November. In vergangener Nacht ist plötzlich der Oberlehrer a. D. Professor Dr. Faßbender im Alter von 75 Jahren gestorben. Herr F. war im Jahre 1855 in das hiesige, damals städtische Gymnasium, mit dem eine Realschule verbunden war, als Lehrer eingetreten; vor etwa 10 Jahren trat er in den Ruhestand, wobei ihm der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen wurde. Generationen nennen den Dahingeschiedenen ihren Lehrer und bewahren ihm ein dankbares Andenken. — Trotz der Sperre sind im Monat Oktober über Leibitsch aus Polen 167 Tonnen Weizen und 385 Tonnen Roggen eingeführt worden. Es ist dies ein Beweis, wie große Vorräthe von Cerealien in den benachbarten russisch-polnischen Provinzen vorhanden sind. Die preußischen Käufer scheuen die Schwierigkeiten nicht, die ihnen an der Grenze von hüben und drüben gemacht werden, sie bemühen sich um alle Zufuhren, um, wenn irgend möglich, ihre Vorschüsse zu retten. — Aus Schifferkreisen wird mitgetheilt, daß die Lage der Weichselschifffahrt trotz des günstigen Wasserstandes sich keineswegs gebessert hat. In Polen sei viel Getreide vorhanden, der anhaltend niedrige Preis des Weltmarktes veranlasse aber die Inhaber, vorläufig von Abschlüssen zurückzustehen. Daneben habe der Schiffer noch damit zu rechnen, daß jeden Augenblick Eisgang eintreten kann. Aehnliche Klagen werden von Seiten der Holzinteressenten laut. Diesen ist die Quarantäne im Wege. Sechs Tage etwa, so heben diese hervor, dauert es, bis die Holztraft in Schillno abgefertigt ist und weiter schwimmen kann. Wird nun auf einer Traft im preußischen Stromgebiet ein choleraverdächtiger Kranker aufgefunden, dann wird die Traft nochmals 6 Tage in Quarantäne gelegt, es vergehen mithin 12 Tage, die bei der jetzigen Jahreszeit den Transporten verhängnißvoll werden können. Tritt plötzlich Eisgang ein, dann sind die so zurückgehaltenen Hölzer verloren, viel Kapital ist zu Grunde gerichtet. Die Holzinteressenten empfehlen, die Traften, wenn sie in Schillno allen Anforderungen in Bezug auf die sanitätspolizeilichen Vorschriften genügt haben, bis Schulitz bezw. Brahemünde weiterschwimmen zu lassen, selbst wenn bis dahin auf ihnen ein choleraverdächtiger Kranker aufgefunden und in eine Baracke geschafft sein sollte.

Thorn, 3. Nov. Heute spielten zwei 6 bis 7 Jahre alte Knaben am Weichsel-Ufer. Der eine hatte eine messingene Pulverflasche und füllte diese mit Weichselwasser. Auf die Frage eines Mannes, was er damit wolle, erwiderte der Knabe, es habe ihn ein anderer Junge geärgert, und den wolle er mit dem Weichselwasser vergiften, damit er die Cholera bekomme. Der kleine Mordlustige mußte das Wasser ausgießen.

Rosenberg, 2. Nov. In der benachbarten Ortschaft Goldau hat sich am letzten Sonntage ein recht betrübender Unglücksfall zugetragen. Der Mühlenbesitzer Mohr dortselbst schoß auf einem etwas coupirten Terrain nach einem Hasen; einzelne Schrotkörner gingen über die Anhöhe hinweg und es wurde eine des Weges gehende Frau, die der Schütze nicht sehen konnte, durch zwei Schrotkörner so unglücklich im Gesicht getroffen, daß das eine Auge hat herausgenommen werden müssen. M., ein ruhiger und besonnener Mann, ist über das durch einen eigenthümlichen Zufall herbeigeführte Unglück tief bekümmert.

Rehden, 4. Nov. Wie verlautet, hat sich eine Aktiengesellschaft aus Berlin bereit erklärt, eine Tertiärbahn von Rehden nach Bahnhof und Zuckerfabrik Melno zu bauen, wenn die Interessen eine jährliche Bruttoeinnahme von 40,000 Mk. garantiren. Da in unserer Umgegend große Mengen Rüben und Getreide gebaut werden, dürfte Aussicht auf Verwirklichung dieses Projekts sein, zumal einige große Landwirthe sich schon bereit erklärt haben, Garantiebeträge von mehreren tausend Mark zu übernehmen.

Mohrungen, 4. Nov. (M. K.) In Gr. Sauerken erhängte sich am 1. d. Mts. der als Trunkenbold bekannte Arbeiter Christoph Helbing auf seinem Bodenraum. Eine Schnittwunde am Arme des Todten läßt vermuthen, daß derselbe vorher versucht hat, sich die Adern zu öffnen. Die Ehefrau des H. war am Morgen des Tages auf die Arbeit gegangen, der Mann klagte über Brustschmerzen und blieb mit den beiden kleinen Kindern allein zu Hause. Diese Zeit hat er zu der unseligen That benutzt.

Königsberg, 4. Nov. Aus seiner in der Steindammer Alten Gasse belegenen Wohnung ist seit dem 1. d. Mts. ein ehemaliger Postbeamter verschwunden und bis jetzt noch nicht aufzufinden gewesen, weshalb angenommen werden muß, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Verschwundene war 29 Jahre alt, groß und schlank und mit dunklem Anzug, dunklem Ueberzieher, Hut und Stiefeln bekleidet. Er hatte dunkles Haar und eben solchen Schnurrbart.

Lötzen, 2. Nov. Der älteste Sohn des Grundbesitzers S. in Kl. Stürlack verlangte von seinem Vater die Uebergabe des Grundstücks mit der Begründung, daß er lange genug für ihn gearbeitet habe. Als ihm nicht gewillfahrt wurde, schoß er sich mit einem Jagdgewehr in die Brust. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kaukehmen, 3. Nov. Der liberale Gutsbesitzer Büchler-Kaukwethen, dessen Wahl zum Kreisdeputirten bekanntlich vom Ober-Präsidenten nicht bestätigt wurde, ist bei der in Folge dieser Nichtbestätigung vorgenommenen Neuwahl vom Kreistage abermals, und diesmal einstimmig, zum Kreisdeputirten gewählt worden.

Vermischtes.

* **Von einem Löwen zerfleischt.** Aus Kronstadt wird gemeldet: In der jetzt hier weilenden Kockaschen Menagerie ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Die Zöglinge der evangelischen Mädchenschule — ungefähr zweihundert an der Zahl — besuchten unter Führung eines Lehrers die Menagerie. Der Löwenkäfig hat merkwürdigerweise ein solches Gitter, daß der Löwe seine Vordertatzen ganz bequem herausstrecken kann. Dies geschah nun eben auch, als einige Schülerinnen in der Nähe des Löwenkäfigs standen. Ein fünfzehnjähriges Mädchen streichelte mit ihren Händen die Vordertatze des Löwen, worauf dieser wüthend wurde und mit seiner Tatze das Fleisch von dem Gesicht der Schülerin herunterriß. An dem Aufkommen des armen Mädchens wird gezweifelt.

* **Er machte einen komischen Eindruck, wie er im Anklageraum stand.** Wirklich! In das linke Knopfloch hatte er sich ein Tannenreis gesteckt, der schwarze Rock war bis dicht unter dem Halse zugeknöpft, so daß die Spitzen des gewaltig großen Klappkragens darüber fielen, in den mit schwarzen Handschuhen bedeckten Händen hielt er ein zusammengefaltetes weißes Papier. Dazu zeigte sein roth angehauchtes, bartloses Gesicht eine halb trüb- halb rührselige Miene, wie es dem Ernst der Lage angepaßt war. So sah er denn aus wie ein vierzigjähriger Konfirmand. Einen komischen Beigeschmack hatte auch die Verhandlung. „Angeklagter" — begann der Vorsitzende des Schöffengerichts dieselbe — „es ist unbegreiflich, wie ein Mann in Ihren Jahren sich so benehmen kann, wie Sie es gethan. Sie sollen sich des groben Unfugs und der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht haben." — Angekl.: „Hier habe ick Allens schriftlich." — Vors.: Ja, das nützt Ihnen nichts, wir haben hier mündliche Verhandlung. — Angekl.: Wenn Sie erlauben, et nich for unjut nehmen zu wollen, ick war noch nie nich vor Jericht. — Vors.: Das mag sein. Sie sind hier als Rentier aufgeführt; welchen Beruf hatten Sie denn früher? — Angekl.: Och Rentjeh! Ick bin nämlich bis zu meinem zwanzigsten Jahre krank jewesen un habe denn von det kleene Kapital jelebt, wat meine Eltern mir ausjesetzt haben, bei die jetzigen dheiren Zeiten hält es aber schwer, durchzukommen. — Vors.: Haben Sie denn gar keine Beschäftigung? — Angekl.: Ick helfe manchmal bei meinem Onkel, der is nun aber ooch schon seit zehn Jahren dodt. — Vors.: Nun gut, dann bleiben wir also bei dem Rentier. Nun sagen Sie mal, wie Sie zu der tollen Scene gekommen sind, die Sie am Abende des 22. Sept. in der Alten Jakobstraße aufgeführt haben. Waren Sie etwa angetrunken? — Angekl.: Herr Jerichtshof, nich in de Hand. Aber wenn Sie diesen Zettel lesen möchten, da steht — Vors.: Nein, behalten Sie Ihren Zettel für sich. — Angekl.: Det is eijentlich en Jeheimniß, muß ick det hier vor alle Leite erzählen? — Vors.: Wenn Sie meinen, daß es zu Ihrer Entschuldigung dient, müssen Sie das Geheimniß schon preisgeben, sonst können wir ja auch gleich den Schutzmann vernehmen. — Angekl.: Der weeß ja doch nischt von. Also so an eenen Aujust-Abend bin ick nach Halensee rausjefahren un sitze da alleene in'n Kurfürsten-Park und drinke mein Jlas Bier. Ick hatte mir in eene stille Ecke jesetzt. Da kommt en Herr bei mir ran mit 'ner Brille uf un mit so lange Hand-Manschetten, det ick denke, det muß wenigstens en Doktor oder so wat sind. Er setzt sich bei mir hin und fängt en jebildetet Jespräch mit mir an. Endlich bückt er sich bei mir rieber und flüsterte mir in die Ohren, ob ick schweigen könnte. Nu ja, saje ick, wie Moltke. Da bückt er sich noch een Bisken weiter zu mir rieber un frägt mir, ob er mir jlücklich machen solle. Ick rücke een Bisken von ihm ab un frage „Woso?" Ja, meent er, er wäre in den Besitz von det Jeheimniß, wie man in die Lotterie gewinnen könnte. „Det wäre der Deibel", sage ick und springe uf. Meine Zinsen sind manchmal nich recht auskömmlich un da dachte ick denn, det det Jeheimniß nich ohne wäre. Er schlägt mir zuletzt breet un verspricht mir noch, det ick det Rezept zu 'ne künstliche Eisbahn un det Rezept zu 'ne neue Pfannkuchenfüllung zukriejen sollte, wenn ick ihm det Jeheimniß for 20 Mark abkoofen wollte. Mit die drei Sachen da könnte ick im Winter scheenet Jeld mit verdienen. Ick jebe ihm denn die 20 Mark un er schreibt mir wat uf det Papier. — Vorsitzender: Unbegreiflich. — Angeklagter: Ja, det sagen Sie man, aber en Betrüjer is er gewesen. — Vorsitzender: Zweifellos. Aber nun kommen Sie zum Schluß. — Angeklagter: (das Papier auseinanderfaltend): Also hier steht, man soll sein Jeburtsjahr nehmen un det mit die Jewehrnummer multipliziren, die man bei't Militär jehabt hat. Denn soll man wieder durch die Zahl der Impfstellen, die man uf'n linken Arm hat, dividiren un wat da raus kommt, soll man wieder mit die Nummer von den Schutzmann multipliziren, der eenen aber zur Wache bringen muß. Die Zahl, die denn rauskommt, soll dann sicher eenen jroßen Jewinn machen. — Vorsitzender: Gott bewahre! Welch' ein Unsinn! Nun haben Sie wohl den Lärm auf der Straße gemacht, um sistirt zu werden? — Angekl.: Nu natierlich, soweit hatte ick ja Allens. Bei't Militär bin ick ja nich jewesen, aber der Doktor, wat'n jroßer Bedriejer in meine Ogen is, meente, denn könnte ich ooch die Hausnummer nehmen, wo ick in wohnen dhat. — Vorsitzender: Es ist kaum zu glauben. Mann, welche Schule haben Sie denn besucht? — Angeklagter: Ick bin blos in Privat jewesen, indem ick meinen Kopp nich anstrengen durfte. — Vors.: Nachdem Sie nun auf der Straße laut geschrieen und gesungen hatten, gebot ein Schutzmann Ihnen Ruhe. Sie gehorchten natürlich nicht. — Angekl.: Nee, ick wollte ja, det er mir wohl oder übrig zur Wache bringen sollte. Aber ick hatte Pech, denn als ick uff die Wache seine Nummer haben wollte, da hatte er jar keene, det war zufällig en Wachmeester. — Vors.: Geben Sie denn zu, daß Sie die in der Anklage angegebene Beleidigung gegen den Beamten ausgestoßen haben? — Angekl.: Seien Sie man nich so hart mit mir, ick war so falsch über det Pech un den Bedriejer. — Der „Rentier" K. soll 30 Mark Strafe zahlen.

Chambres garnies Königsberg i. Pr. Prinzessinstr. 3a, vis-à-vis der Hauptpost. — Zimmer von 1,25 ab.

Verantwortlicher Redakteur George Spitzer in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Kleines Feuilleton.

— **Der Becher aus dem Besitze Dr. Martin Luthers,** aus welchem der Kaiser an der Festtafel in Wittenberg seinen Gästen zutrank, ist Eigenthum der Universität Greifswald, wo er in der Bibliothek aufbewahrt wird. Im Aprilheft des Jahrbuchs der königl. Kunstsammlungen hat Prof. Julius Lessing über denselben eine ausführliche Studie veröffentlicht und eine Abbildung gegeben. Der Becher ist ein Deckelpokal, 45 Ctm. hoch und 28 Ctm. weit, in Silber getrieben und vergoldet, reich gebuckelt auf schlankem Fuß, mit einer Frucht an langem Stiel als Deckelzier. Auf dem Rande des Fußes trägt er die eingravirte Inschrift: »die löbliche Universitet der Churf. Statt Wittenberg verehret dieses Brautgeschencke H. D. Martino Luthern und seiner Jungfrauw Kethe von Bore. Anno 1525. Die Martis post festum Johannis Babtistae.« Nach Lessings Untersuchung ist der Pokal von Augsburger Arbeit und entspricht in seiner gothischen Grundform mit den eben beginnenden Spuren der Renaissance genau den Formen, die man 1525 in Augsburg erwarten darf. Der Pokal, der einen der wichtigsten Akte in der Entwickelung des protestantischen Lebens von Seiten der Luther zunächst stehenden Körperschaft begleitet, ist auch als Silberarbeit ungewöhnlich gut und geschmackvoll. Das Stück kann nicht wohl auf Bestellung gemacht sein, denn Luther schloß seine Ehe ohne weitere Ankündigung am 13. Juni; bis zum 27. Juni verblieb Katharina noch in einem befreundeten Hause und am 27. Juni, dem auf dem Becher bezeichneten Tage, erfolgte das öffentliche Hochzeitsfest, „eine kleine Freude und Heimfahrt", zu welcher Luther einlud und zu welcher er unter mannigfachen anderen Geschenken auch diesen Pokal erhielt. Derartige Geschenke waren nicht nur Ehrengaben, sondern stellten auch Werthe, einen Nothgroschen für schimme Tage dar und wir haben aus Luthers Leben mehrfach Nachrichten, wie er genöthigt war, über „die Becher und Kleinodien" als eine Art Baarschaft zu verfügen. Der Pokal ist im siebzehnten Jahrhundert einmal ausgebessert und im Innern mit einer Luthermedaille geschmückt worden. 1704 ist er im Besitz eines hohen Geistlichen, Dr. Joh. Fr. Mayer in Hamburg; mit M.'s Nachkommen gelangte er in Greifswalder Professorenfamilien und wurde 1801 von der Universität erworben, die ihn seitdem gehütet hat. Eine vollständig getreue Nachbildung des künstlerischen und geschichtlich werthvollen Werkes befindet sich im Silbersaale des königlichen Kunstgewerbe-Museums. Es ist die letzte Arbeit des königlichen Hofgoldschmiedes Albert Vollgold und als solche von seiner Wittwe dem Museum zum bleibenden Andenken überwiesen.

— **Der letzte Abkömmling des Columbus.** Es wird erst jetzt bekannt, weshalb Don Christoval Colon, Herzog von Veragua, der einzige Ueberlebende von den Nachkommen des Entdeckers Amerikas, den Festen, die zur Erinnerung an die Rumesthat seines berühmten Vorfahren veranstaltet wurden, nicht beiwohnte. Der Herzog, der lange Zeit für einen sehr reichen Mann galt, verlor vor einigen Monaten bei einem Bankkrach sein ganzes Vermögen. Seine zahlreichen Gläubiger ließen ihn nun bankerott erklären und einige Tage vor der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerikas wurden der Grundbesitz, die Paläste und die Mobilien des Herzogs öffentlich versteigert. Da er nun einsah, daß es ihm unmöglich geworden sei, während der Columbusfeste in Spanien die hervorragende Rolle zu spielen, die ihm anfangs zugedacht war, zog es der Herzog von Veragua vor, sich von den zu Ehren seines großen Ahnen veranstalteten Feierlichkeiten vollständig fern zu halten. Er zog sich daher in ein Dorf zurück und trug das Unglück, das über ihn gekommen war, mit echt kastilianischem Ritterstolze. Der Herzog ist 50 Jahre alt und war im letzten Kabinet Sagasta Ackerbauminister; er hat als solcher für die Verbesserung der Agrikultur in Spanien große Summen — sowohl aus seiner eigenen Tasche als aus dem Staatssäckel — ausgegeben. Die Königin-Regentin hat ihm aus Anlaß der Erinnerungsfeier den Orden vom Goldenen Vlies verliehen.

— **Folgende mysteriöse Geschichte** wird französischen Blättern aus Konstantinopel berichtet: Am 24. Oktober hatte Mawrogani Pascha, der Leibarzt des Sultans, plötzlich sein in der Nähe von Yildig Kiosk gelegenes Haus verlassen und seine Papiere und Orden zu einer in Kreta geborenen Französin geschafft. Die Polizei beobachtete das Haus der Dame Tag und Nacht. Der Pascha, dem diese polizeiliche Ueberwachung unangenehm zu werden begann, flüchtete am 26. Oktober Abends unbemerkt in das russische Gesandtschaftsgebäude und bat den Gesandten um Schutz. Donnerstag früh erschien jedoch Nagki Bey, der zweite Kammerherr des Sultans, bei dem russischen Gesandten und verlangte die Auslieferung des Paschas, die auch sofort bewilligt wurde. Der Pascha wurde darauf in einem Wagen nach dem Palaste übergeführt, und ist seitdem von der Bildfläche spurlos verschwunden. Die Polizei hat unterdeß seine Papiere, die von der französischen Dame nach Pera gebracht worden waren, beschlagnahmt. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß Mawrogani Pascha vor einiger Zeit gegen seine Gattin, eine französische Jüdin, die Scheidungsklage eingereicht hat.

— **Die Behandlung der Schlangenbisse,** namentlich der Bisse jener tropischen Arten, deren Gift durch seine außerordentliche Diffusionskraft so sehr gefährlich wird, ist im Allgemeinen wenig erfolgreich, sobald die ins Blut gelangte Giftmenge irgendwie bedeutend ist. Eine frühere Beobachtung aus dem Jahre 1889 über die merkwürdige Erscheinung, daß pflanzliche Alkaloide, insbesondere Morphium, unter die Haut gespritzt, zu einem gewissen Theil auf der Schleimhaut des Magens wieder zur Ausscheidung kommen und durch Magenausspülungen unschädlich gemacht können, legte Dr. Konrad Alt in Halle die Frage nahe, ob nicht etwa das Schlangengift analog dem pflanzlichen, auch in den Magen wieder ausgeschieden werde, so daß auch in diesen Fällen eine theilweise Entgiftung des Körpers durch Magenausspülungen gelingt. Die Entfernung auch nur eines kleinen Theils des Giftes kann ja unter Umständen lebensrettend wirken. Eine endgiltige Lösung dieser Frage ließ sich natürlich nur auf dem Wege des Thierversuchs herbeiführen, wozu Dr. Alt ausschließlich Hunde benutzte, deren Magenabsonderung derjenigen des Menschen am meisten ähnelt. Das zu seinen Versuchen erforderliche Gift lieferte ihm zum Theil das Berliner Aquarium, von dem er auch jetzt noch jede Woche eine frische Sendung erhält. Das Gift wird dort in der Weise gewonnen, daß den gereizten Schlangen (Puffottern) ein durch Auskochen gereinigtes feuchtes Schwämmchen vorgehalten wird, in das sie in ihrer Wuth hineinbeißen und so ihre Giftdrüsen entleeren. Auspressen der Schwämmchen liefert dann eine das Gift enthaltende Flüssigkeit, die zu Einspritzungen in die Haut verwendet wird oder aus der auch durch Alkohol der giftige Stoff noch ausgefällt und abfiltrirt werden kann. Außerdem verschaffte sich Dr. Alt eine große Anzahl frisch gefangener Kreuzottern, denen das Gift in derselben Weise entzogen wurde. Von beiden Giften wirkt das Puffottergift am stärksten, denn zwei Drittel der Giftmenge des Puffotterbisses führen schon mit Bestimmtheit den Tod herbei. Bei seinen Thierversuchen werden nun — wie die Münchener Medizinische Wochenschrift mittheilt — Thiere von möglichst gleicher Körperbeschaffenheit mit der gleichen Giftmenge vergiftet, die einen mit Magenausspülungen behandelt, die andern sich selbst überlassen. Das Ergebniß war, daß übereinstimmend durch längere Zeit fortgesetzte Magenausspülungen die Vergiftungserscheinungen wesentlich verringert wurden: es wird thatsächlich dadurch eine nicht unwesentliche Entgiftung des Körpers herbeigeführt, da das Spülwasser bei anderen Thieren wieder Erscheinungen von Schlangenbißvergiftungen hervorrief. Auch in Fällen, wo die Versuchsthiere direct von den Schlangen gebissen wurden, gestalteten sich die Verhältnisse ganz ähnlich. Die Ausscheidung in den Magen beginnt kurze Zeit nach der Vergiftung; bei Morphium z. B. bereits nach 2½ Minuten und dauert deutlich 2½ Stunden, ist dann nur noch schwach und hört nach 50—60 Minuten ganz auf. Aehnlich, wie nach einer Morphiumeinspritzung häufig, sobald das Morphium auf der Magenschleimhaut wieder zur Ausscheidung kommt, Brechreiz auftritt, so läßt sich auch in den meisten Fällen bereits kurze Zeit nach dem Schlangenbiß Brechneigung und Erbrechen (Blutbrechen) beobachten, das nach Dr. Alts Ansicht nur durch das bei der Ausscheidung auf die Endigungen der Magennerven einwirkende Gift reflektorisch ausgelöst wird.

— **Poesie und Prosa.** „Ach, wie reizend sind Sie heute wieder, Fräulein Aurelie. Ein Zephir spielt um Ihre Locken!" — „Ich bitte Sie, jagen Sie mir das Vieh weg, ich grauf' mich so vor dem Zeug!"

Bei Hustenleiden

giebt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen!

Bei Catarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apoth., Droguer., Mineralwasserhandl. ꝛc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt.

Soeben erscheint in 60 Halbbänden à 3—5 M. und zwar in monatlichen Zwischenräumen:

1842—1892

Jubiläums-Ausgabe

der

v. Schlechtendal-Hallier'schen

Flora von Deutschland.

Einzige vollständige Flora Mitteleuropas mit colorirten Abbildungen.

Enthält 8374 Textseiten und 3368 Chromotafeln mit über 10,000 Nebenfiguren. Halbband I (Gefäßkryptogamen) ist in jeder soliden Buchhandlung zu sehen.

Verlag von **Fr. Eugen Köhler** in **Gera-Untermhaus.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**

Filialdirektion: **Anhaltstrasse No. 14.** **Generaldirektion:** **Uhlandstrasse No. 5.**

Juristische Person. **Staatsoberaufsicht.**

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung,

ferner für

Kapital- und Kautions-Versicherung.

Der Verein beruht auf **Gegenseitigkeit** seiner Mitglieder. Derselbe versichert sowohl

mit vollem Antheil am Gewinn,

als auch

mit fester Prämie,

letzteres vermittelst Rückversicherung.

☞ Die Mitglieder der **Haftpflichtversicherung** und diejenigen der **Sterbekasse** erhielten im Jahre 1891 **20%** **Dividende.**

Versicherungsstand:

Am 1. April 1892 bestanden in **sämmtlichen** Abtheilungen des Vereins **95504** Versicherungen. Die Gesammtreserven betrugen am 1. Januar 1892 M. **3919508.**— Die Jahresprämie pro 1891 beträgt M. **3050011.**— An Entschädigungsgeldern wurden seit der Gründung des Vereins M. **5026057.**— ausbezahlt.

Subdirection Danzig,

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

W. Heimburg's neuester Roman: **Mamsell Unnütz**

beginnt soeben in der **„Gartenlaube"** zu erscheinen. —

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Heimburg'schen Romans senden auf Verlangen die meisten Buchhandlungen gratis und franco.

Verlag von Ernst Keil's Nachf. in Leipzig.

16. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

114 53 61 **674** 93 717 819 38 48 95 [500] 940 50 65 **1134** 318 37 63 582 649 87 848 **2057** 118 87 227 44 716 835 36 [1500] **3248** 323 [500] 72 83 435 69 84 553 [500] 703 26 912 [300] 28 **4271** 84 347 438 78 693 741 98 819 941 [1500] 52 5010 350 68 81 470 565 682 713 6121 314 [500] 420 35 70 577 84 780 808 64 **7047** 285 302 627 40 749 57 818 45 919 **8191** 363 79 531 39 [1500] 728 809 47 965 **9029** 53 84 102 [3000] 42 92 233 49 388 491 581 640 897 903 89 [300] 94

10146 234 43 82 490 [3000] 557 [300] 58 69 633 751 889 960 **11147** 250 410 31 533 81 798 950 **12127** 343 99 558 617 50 71 719 809 10 [300] 931 78 **13352** 472 588 617 27 93 703 9 54 962 89 **14132** 54 243 339 422 91 529 45 46 63 677 82 752 **15049** 89 119 35 212 83 385 463 577 632 728 74 85 857 930 45 **16031** 78 100 221 64 68 83 94 315 36 502 70 693 719 93 933 **17020** 75 188 337 422 513 79 803 74 976 **18030** 139 [500] 272 308 95 619 47 921 **19031** 90 94 272 [500] 369 420 544 86 659 730 982

20016 120 61 96 262 [3000] 545 97 670 835 926 **21056** 73 78 314 503 661 722 51 77 [3000] 88 895 940 **22140** 442 736 93 850 901 71 **23022** 72 115 363 64 81 567 605 712 14 895 994 **24263** [1500] 377 545 842 **25059** 143 264 504 719 898 902 **26157** 233 344 67 73 83 530 48 645 745 54 804 22 77 971 [1500] **27012** 163 223 97 554 615 67 720 62 885 909 51 73 91 [300] **28026** 50 141 219 [300] 32 49 587 [3000] 604 17 [1500] 54 813 15 42 **29043** 98 228 333 95 558 [300] 78 750 823 966 93

30213 35 61 305 28 598 744 839 921 49 92 **31053** 55 209 26 81 426 64 624 57 824 87 90 92 912 32 **32085** 108 427 [300] 33 [1500] 694 769 **33058** 95 160 202 [**10000**] 368 525 820 947 **34017** 118 301 86 410 585 603 705 853 82 994 **35090** 201 99 528 645 75 763 85 835 60 64 918 **36044** 119 372 469 520 706 21 [500] 803 **37041** 133 468 503 40 679 904 **38016** 111 [3000] 399 512 16 82 649 705 18 830 90 [300] 925 **39012** 14 102 280 91 542 97 462 505 639 800 68

40118 28 49 278 350 425 94 958 **41050** 138 283 433 542 626 729 [500] 50 923 **42109** [300] 19 229 67 305 429 504 40 88 690 773 816 920 77 **43104** [1500] 5 281 354 404 51 90 536 47 603 63 [3000] 967 87 **44060** 71 244 [1500] 324 43 53 57 428 78 517 771 74 805 **45009** 53 267 300 80 [300] 590 838 933 51 93 [500] **46002** [1500] 131 296 393 519 768 886 983 **47169** 95 237 50 339 53 418 512 26 626 [1500] 98 702 850 81 992 **48003** 137 332 474 658 **49027** 239 74 338 98 487 564 626 44 96

50023 [300] 128 332 447 540 54 629 707 14 21 880 89 948 **51039** 91 128 241 342 722 26 34 44 818 88 **52243** 69 426 718 836 962 98 **53133** [1500] 202 87 469 515 58 667 726 813 14 91 96 934 83 85 86 [300] **54037** 83 [300] 384 415 18 33 502 93 685 [300] 88 738 **55010** 170 640 77 83 766 856 57 **56011** 16 116 33 69 235 99 637 892 993 **57008** 158 62 299 485 746 805 914 42 **58196** 370 605 737 **59023** [1500] 172 393 637 727 872

60001 128 204 29 335 [3000] 54 405 8 515 620 32 790 812 30 39 97 921 **61146** 265 99 384 474 954 **62016** [**15000**] 140 346 88 417 737 64 72 **63060** 115 287 [500] 301 24 451 [3000] 55 57 508 45 81 93 711 911 **64040** 228 86 514 84 [3000] 639 941 93 [1500] **65005** 182 88 [3000] 468 556 613 26 [300] 62 93 718 48 816 [3000] 913 52 78 **66047** [500] 87 327 58 406 7 510 39 614 740 [300] 894 **67082** 239 816 930 **68061** 310 57 441 96 622 752 831 987 **69049** 50 101 90 233 53 598 634 80 92 779 80

70017 119 41 355 517 20 782 814 58 **71017** 53 54 97 156 254 88 435 85 535 724 825 37 79 931 61 68 69 81 85 **72182** 404 [1500] 86 722 850 67 74 [3000] 901 12 **73106** 38 99 212 96 307 64 554 656 790 800 [**10000**] 985 **74115** 315 98 401 57 817 [500] 86 **75112** 348 405 563 848 976 84 **76045** 204 304 45 [500] 758 59 96 809 49 72 985 **77024** 222 364 419 65 80 97 [300] 513 39 74 670 92 761 [3000] 74 821 **78201** 37 381 545 712 35 842 66 **79063** 141 572 92 98 732 71 960

80015 124 41 378 432 76 79 650 765 [1500] 839 52 971 **81049** 85 172 463 716 77 **82000** 14 116 88 [1500] 228 351 619 730 993 **83063** 218 79 88 408 63 65 67 670 782 828 940 63 **84003** 21 66 75 157 204 438 58 503 13 653 97 [300] 750 996 **85077** 242 74 88 432 69 895 **86080** 107 11 94 239 353 436 55 641 56 711 824 967 **87005** 91 234 92 309 40 49 429 502 [500] 42 644 65 [1500] 716 94 892 929 **88098** 210 [3000] 68 307 26 35 59 78 493 748 72 86 **89052** 96 172 244 327 46 88 450 [1500] 79 519 80 769 841 42 904

90017 30 86 149 90 276 399 448 587 **91055** 281 560 [**10000**] 627 70 700 [500] 952 73 **92000** 111 222 58 385 94 415 30 655 63 784 904 **93239** 506 784 819 88 946 99 **94004** 91 286 576 619 27 916 40 45 61 **95012** 92 575 728 44 897 942 **96354** 84 531 600 40 714 [1500] 38 52 862 969 **97154** 84 [300] 216 374 649 736 871 [**5000**] 913 **98082** 216 61 335 53 56 423 [1500] 80 [500] 550 57 [3000] 66 701 814 21 919 [500] **99205** 71 470 300] 85 576

100203 [300] 357 429 70 72 513 80 [3000] 712 23 33 34 43 49 **101002** 112 220 494 537 69 87 757 860 80 904 **102108** 67 228 368 467 [3000] 527 83 798 826 902 [500] 28 **103044** 96 171 72 82 322 95 450 505 671 96 729 805 [3000] 909 22 **104132** [500] 54 79 [3000] 234 567 [500] 93 652 750 868 83 912 38 **105092** [500] 235 52 363 430 540 660 72 90 730 **106212** 408 35 93 [500] 549 615 [500] 58 92 710 35 834 38 81 88 **107066** 101 56 322 440 617 766 846 47 903 **108069** 74 148 56 85 230 305 43 551 [3000] 642 764 839 **109007** 61 199 276 352 [500] 536 80 734 82 93 859 [500]

110080 121 94 226 57 333 472 88 544 50 52 753 **111045** 202 13 402 8 68 612 84 816 **112048** 139 [1500] 82 772 843 61 95 907 **113041** 62 80 92 257 356 544 675 735 996 **114023** 84 102 44 55 249 87 486 532 60 630 983 **115060** 99 144 91 211 71 [300] 76 333 71 425 706 28 907 94 **116181** 323 603 701 2 35 [1500] 839 63 **117081** 128 526 855 945 **118121** 509 77 606 42 62 753 66 [500] 80 993 **119231** 37 [1500] 397 440 661 715 836 75 995

120146 [1500] 90 [300] 222 47 354 432 [1500] 556 64 798 808 42 937 54 75 **121179** 87 258 437 519 63 829 **122002** 193 201 57 [1500] 63 552 619 36 **123202** 499 543 45 91 901 **124020** 21 140 46 223 346 540 68 74 847 **125250** 428 501 21 604 69 87 929 **126108** 25 74 470 77 531 628 842 **127016** 31 187 328 81 82 521 689 796 819 29 996 **128137** 75 353 [1500] 611 58 737 853 93 915 **129022** [500] 50 203 99 626 [300] 49 829 47 85

130084 158 220 [1500] 626 87 717 825 73 **131205** 17 29 346 82 **132051** 132 70 230 385 525 75 689 710 21 95 823 970 **133098** 167 228 29 73 74 601 946 **134156** 62 78 353 526 98 739 66 884 **135028** 70 [500] 438 61 501 57 629 41 83 731 57 83 **136100** 49 206 87 94 347 539 40 723 973 **137072** 393 487 715 879 914 49 57 **138071** 208 58 675 781 908 63 66 **139057** 70 92 [300] 147 241 45 406 508 76 632

140054 [**5000**] 67 72 79 166 91 208 346 52 408 57 644 99 836 79 84 **141048** 227 353 427 643 78 87 817 63 **142013** 95 175 449 97 755 93 [3000] 854 97 915 **143101** 35 340 91 476 508 13 62 927 [**10000**] 32 **144051** 81 94 147 238 71 85 346 564 72 625 752 852 973 **145152** 83 493 534 57 809 98 908 **146018** 111 [**5000**] 313 14 29 559 739 77 925 34 **147013** 29 57 84 89 131 302 61 66 413 17 34 527 94 656 702 [3000] 74 828 43 988 **148036** 134 303 404 70 586 722 85 980 88 **149012** 31 83 133 60 211 398 443 515 [1500] 44 604 50 [500] 79 89 861 941

150015 90 295 350 432 54 69 614 42 763 **151056** 263 90 404 21 639 703 80 834 936 **152027** 110 90 94 217 332 521 620 25 45 903 66 **153260** 81 349 717 72 [500] 93 916 [3000] **154257** 73 312 526 79 607 717 89 854 932 **155081** 149 210 52 317 41 80 408 35 39 60 657 332 [500] 35 52 811 44 69 **156013** 98 168 320 760 828 **157187** 215 38 370 460 520 619 773 918 **158364** 85 414 517 673 83 701 903 48 97 **159086** 108 92 269 355 [500] 80 94 469 829 912

160023 277 312 14 52 423 527 700 44 94 **161185** 93 222 62 90 312 421 652 700 8 10 **162049** 80 321 63 [300] 68 72 423 535 606 700 **163298** 311 [1500] 527 613 38 748 63 83 861 [300] 972 **164099** 100 57 81 83 [500] 550 649 979 **165082** 115 40 69 300 18 79 503 70 682 95 723 861 [300] 74 77 920 89 **166003** 86 108 46 426 560 788 828 61 **167169** 313 73 75 91 535 855 56 937 **168020** 161 371 91 592 715 36 860 94 915 **169100** 452 64 550 72 74 [300] 83 652 747 [300] 73 827 913 [500]

170111 26 251 351 [300] 646 830 62 940 **171138** 99 269 [1500] 456 87 559 [1500] 644 853 97 925 [3000] 62 **172100** [1500] 87 [1500] 95 245 311 14 34 539 99 [1500] 663 77 753 997 [500] **173078** 260 352 90 448 87 536.636 66 769 967 **174052** 260 [1500] 76 552 690 760 75 99 800 974 89 **175153** 547 95 624 715 877 89 **176033** 85 102 94 213 359 486 525 53 [300] 74 643 937 52 76 86 **177002** 28 [1500] 149 339 407 35 539 61 603 735 79 81 993 [300] **178090** 194 322 25 532 725 829 922 **179027** 111 309 51 473 506 62 69 672 724 853 71 96 967 82

180057 231 313 27 408 15 [500] 73 528 34 96 625 74 718 [1500] 895 921 **181094** 166 206 7 52 94 332 48 63 465 725 72 922 45 46 **182017** 19 257 84 98 352 71 415 756 817 912 [**10000**] **183196** 302 29 56 86 90 483 531 38 40 809 15 **184009** 16 48 72 113 212 83 [3000] 443 44 57 [**5000**] 573 86 625 735 814 **185033** 88 105 43 258 [500] 73 3.4 [3000] 66 475 613 69 804 84 97 **186363** 538 [500] 607 707 49 870 **187153** 261 63 347 516 55 743 56 71 812 **188022** 53 198 276 754 64 844 83 **189008** 199 209 30 39 328 705 [500]

16. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. November 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

34 [500] 95 199 401 [300] 8 533 65 603 84 935 **1127** [300] 48 303 99 459 76 528 52 668 786 814 23 954 [1500] **2053** 175 334 464 [500 564 683 88 842 [1500] 51 924 **3251** 318 98 647 **4009** 48 114 297 331 77 459 82 522 649 55 830 927 53 **5093** 246 [300] 420 550 793 911 **6042** 104 431 [500] 519 87 602 930 45 **7175** 325 444 [300] 543 634 743 93 8066 163 325 631 53 853 904 **9068** [300] 74 183 305 532 78 624 47 777 884 [3000] 942 [3000] 66 71

10048 365 624 29 74 839 67 85 976 **11048** 84 133 312 19 [300] 48 472 [3000] 562 633 760 [500] 838 957 **12013** 46 75 184 [500] 259 87 401 517 25 29 [3000] 710 862 99 **13074** 131 289 316 409 18 40 76 626 88 878 80 903 44 79 **14012** 99 [300] 185 204 48 94 317 [**15000**] 38 81 91 424 596 662 96 97 784 811 24 [300] 40 88 **15103** 56 76 239 343 630 61 712 35 [1500] 869 905 **16026** 56 213 342 411 42 545 81 83 646 [500] 48 805 [500] 6 54 57 95 **17191** 95 234 49 380 449 [500] 616 704 913 25 **18078** 127 209 337 451 557 85 604 10 71 83 974 **19024** [300] 105 69 94 330 87 90 519 650 63 793 [500] 914 61

20021 79 132 70 382 435 504 8 628 712 **21006** 42 150 203 4 331 403 34 77 595 675 711 76 920 **22139** 202 59 84 303 35 409 73 78 789 931 85 97 **23046** 140 240 376 428 518 [300] 779 821 [1500] 53 983 **24070** 86 110 280 398 500 639 755 57 889 **25310** 65 [1500] 97 425 67 533 655 65 95 802 27 **26087** 130 204 73 311 18 25 79 81 635 706 832 [500] 45 70 914 **27069** [500] 117 347 775 950 **28017** 114 513 67 700 81 822 925 88 92 97 **29036** 166 343 469 [500] 76 663 707 [1500] 833 992

30192 95 289 310 75 676 78 **31021** 39 128 490 515 87 89 829 79 987 **32002** 17 101 266 301 6 65 86 439 533 37 616 29 904 **33114** 394 490 689 [1500] 707 819 [300] 83 995 **34039** 96 112 226 73 572 732 91 **35047** [300] 101 257 318 59 436 510 85 617 50 80 99 [300] 714 28 36 40 68 83 **36095** 106 489 503 863 [300] **37018** 47 251 88 320 34 452 573 813 16 33 **38147** 73 279 [500] 80 374 440 42 67 68 526 646 827 45 977 **39315** 588 754 61 872 [1500] 75 935

40045 143 44 84 266 74 76 331 434 762 97 832 59 **41148** 67 216 59 375 479 [1500] 524 35 658 787 805 97 **42007** 45 115 51 298 [500] 309 20 70 [3000] 411 79 [3000] 618 [**5000**] 32 757 869 951 66 **43032** 85 103 79 258 80 317 [3000] 461 586 712 83 839 79 994 **44087** 291 408 33 52 57 [3000] 512 57 604 707 931 **45046** 156 [1500] 215 31 [3000] 407 8 507 65 92 605 48 775 932 **46078** 260 339 41 87 401 24 36 564 613 [1500] 749 854 948 63 **47079** 350 510 11 35 93 625 41 865 74 75 957 69 **48017** 148 364 74 410 44 [3000] 88 518 617 89 838 66 69 83 99 917 **49308** 42 464 89 568 834

50023 230 476 [500] 80 561 [500] 722 47 49 973 **51109** 316 25 450 70 [1500] 74 85 511 18 44 45 6 7 710 891 921 **52046** [300] 370 458 74 [300] 702 47 **53286** 322 27 55 407 21 639 [500] 78 738 956 94 **54025** 96 269 628 704 11 [1500] 922 31 **55031** 165 212 38 307 619 835 38 87 944 [1500] **56162** 310 97 848 **57073** 90 188 202 38 78 92 490 547 632 71 [500] 704 819 20 41 940 **58078** 87 92 93 [500] 261 82 587 600 17 789 862 64 99 **59057** 251 387 95 463 619 62 838 960 73

60088 [500] 174 332 [500] 523 762 829 915 94 **61215** 48 310 667 719 36 845 75 **62021** 30 152 233 72 [1500] 430 606 50 711 18 56 59 869 923 38 **63002** 144 99 226 539 67 79 87 766 68 827 989 **64017** 36 161 82 347 465 683 724 71 815 982 92 [300] **65023** 223 338 507 69 727 **66105** 7 230 380 91 [300] 592 637 **67050** 192 257 443 97 540 601 68 901 13 20 21 **68380** 400 559 94 662 7 6 61 803 35 43 66 **69013** 92 218 376 506 47 609 902 4

70281 [3000] 380 494 664 746 875 **71023** 61 207 319 50 673 **72070** 303 46 421 69 [1500] 517 28 718 **73064** 131 37 272 89 303 [300] 465 548 75 637 55 63 854 **74177** 89 354 72 513 689 789 907 60 **75239** 408 513 666 97 706 46 913 36 **76014** [300] 268 75 **77148** 249 400 526 658 72 792 **78231** 392 426 45 530 36 [500] 8 4 7 50 64 **79187** [1500] 222 61 302 437 69 71 591 707 29 861 83 915 65 [300] 86 96

80345 487 500 55 607 18 52 88 856 96 918 26 83 **81120** 53 76 409 13 583 791 858 60 88 922 97 **82043** 69 230 [500] 36 347 96 480 524 34 60 623 724 944 46 **83057** 177 272 302 [3000] 35 434 69 703 12 **84302** 10 11 82 735 80 810 902 **85035** 38 112 [1500] 486 92 96 514 52 636 **86195** 316 38 514 66 756 73 **87054** 131 88 96 467 94 603 811 40 [500] 953 **88067** 155 272 352 790 931 **89019** 97 245 335 77 483 87 628 719 26 977

90191 286 335 56 479 638 783 868 944 89 **91201** 67 300 51 62 409 51 511 31 64 69 641 720 863 **92015** [300] 162 349 479 523 730 886 **93042** 146 402 46 684 894 942 **94136** 85 253 56 63 412 48 693 708 850 **95090** 202 29 36 97 448 529 88 711 27 31 854 [500] 84 95 986 **96009** 133 221 47 359 [3000] 416 548 79 639 41 867 950 **97027** [500] 194 484 [3000] 541 57 745 903 67 **98035** 62 145 294 406 535 747 [500] 853 954 **99006** 33 189 323 402 [500] 10 38 572 91 797 840 68 909 [300]

100033 [3000] 89 90 276 326 37 74 479 560 866 [**5000**] 931 **101017** 18 147 460 546 58 601 29 927 49 **102017** 256 324 442 500 780 906 **103045** 134 83 265 379 455 67 81 [500] 555 61 81 90 653 763 **104231** [3000] 476 77 96 530 89 682 846 **105139** 267 404 508 41 47 624 839 **106066** 100 18 38 366 418 644 52 701 **107011** 255 [300] 63 385 412 [1500] 80 604 70 731 80 **108079** 129 80 82 [**15000**] 279 89 96 335 480 800 907 **109106** 95 266 [1500] 379

110218 491 570 737 44 51 **111066** 99 572 753 **112015** 165 379 412 **113033** 289 308 468 614 722 942 **114089** 301 99 404 533 783 841 50 70 924 57 92 97 **115000** 42 57 126 222 59 93 304 51 69 607 69 851 **116147** 247 81 313 412 654 876 906 78 [3000] 95 **117073** 97 152 62 217 43 56 94 317 21 520 [3000] 778 879 92 976 **118072** 112 59 87 330 76 441 54 510 638 60 711 73 944 56 **119011** 13 149 209 87 319 452 69 85 [1500] 87 584 600 24 56 99 771 821 900

120144 [500] 220 334 472 575 774 805 966 **121055** 130 449 670 798 812 977 **122068** 143 317 45 546 730 85 912 **123048** 90 184 303 11 417 532 38 [300] 939 87 **124002** 59 101 99 266 412 [300] 62 517 615 797 821 38 44 [500] 976 **125313** 434 526 734 40 906 54 58 **126073** 313 [500] 14 59 63 68 546 699 [**15000**] 793 867 [500] **127176** 241 47 88 371 460 684 758 66 822 909 21 60 **128035** 57 108 39 397 445 50 68 88 522 52 64 **129047** 324 469 73 708

130019 86 138 47 73 95 307 45 65 416 49 565 78 725 [500] 29 44 61 949 **131068** 136 248 312 21 426 52 585 732 [1500] 908 16 22 67 99 **132000** 13 149 226 [3000] 31 332 39 497 579 98 611 17 39 805 9 90 929 38 [500] 92 **133188** 596 658 805 11 49 58 977 [300] **134013** 19 94 206 41 [300] 321 45 67 437 555 660 762 866 93 97 963 **135003** 103 34 82 276 [3000] 445 46 513 610 21 702 [500] 5 945 **136088** 109 13 19 46 210 481 785 939 **137150** 57 60 277 302 89 [3000] 408 41 73 514 673 92 738 844 54 947 99 **138052** 142 286 400 88 529 77 678 754 841 89 911 **139014** [300] 42 175 96 554 615 64 748

140048 [500] 58 504 [300] 49 614 24 805 63 74 76 **141090** 113 50 62 345 50 69 75 94 405 550 62 63 630 [300] 700 25 825 32 **142042** 100 48 247 421 [1500] 96 517 41 86 603 55 939 **143293** 301 515 23 68 609 62 865 90 [300] **144287** [1500] 359 446 97 655 725 815 16 964 **145060** 65 324 73 500 [1500] 25 763 **146029** 68 69 361 414 [300] 18 99 841 **147100** 93 270 390 449 686 701 27 **148040** 137 70 444 520 65 6 1 32 57 96 731 **149154** 62 84 314 590 749 55

150196 201 78 498 630 707 10 33 881 955 **151026** 60 232 81 522 725 **152051** 211 23 35 347 849 987 **153077** 92 105 65 82 212 321 411 71 703 74 82 976 **154083** 89 129 222 325 500 2 40 602 25 700 5 [500] 922 **155145** 279 346 430 78 750 **156096** 147 48 86 221 379 631 766 812 76 949 **157095** 126 200 59 88 327 44 81 484 688 [300] 743 48 909 89 **158023** [300] 60 134 527 605 15 95 832 **159016** 35 138 58 62 227 53 62 313 415 44 525 762

160033 41 45 58 173 81 217 [300] 79 89 329 503 660 [1500] 775 944 83 **161048** 55 94 174 264 66 452 604 39 741 814 **162158** 290 811 44 95 **163028** 99 100 24 90 215 694 731 824 937 40 **164057** 68 101 53 [500] 380 407 44 644 790 859 935 92 **165039** 67 [300] 127 97 409 33 57 767 912 93 **166203** 323 416 590 [1500] 610 756 980 **167019** 30 130 206 50 60 347 63 400 62 604 30 97 734 77 930 32 57 65 **168038** 79 244 45 55 58 325 405 598 668 792 886 88 917 58 82 89 **169008** 65 190 260 87 370 92 404 62 561 63 68 98 736 57 75

170037 44 70 [3000] 76 177 87 263 76 [300] 355 530 32 758 **171157** [3000] 75 320 99 488 546 629 835 48 95 [500] 936 **172020** 198 230 300 47 [300] 445 570 737 887 945 **173010** [500] 386 434 44 529 62 833 72 80 908 **174044** 75 126 65 227 [**10000**] 39 84 321 48 [1500] 76 97 412 24 503 844 [3000] 978 **175006** 73 [300] 181 99 270 313 519 39 684 766 94 924 61 **176079** 141 211 72 365 [300] 443 544 694 727 [300] 59 [500] 812 32 958 **177058** 159 [300] 333 418 668 92 757 919 **178022** 56 [300] 88 104 496 [500] 636 701 49 73 854 [3000] 77 917 **179168** 201 329 94 767 99 869 951 83

180055 68 675 721 833 69 **181021** 173 [500] 245 405 [3000] 25 513 676 89 **182064** 444 580 623 45 717 875 88 **183084** 188 436 592 674 [500] 99 755 78 857 916 78 **184037** 148 292 [1500] 98 319 51 430 567 756 **185037** 172 300 44 479 614 74 82 980 **186092** 681 704 874 945 **187084** [3000] 191 277 761 847 971 **188201** 403 [3000] 95 533 40 51 72 730 56 [500] 841 62 **189064** 87 236 527 51 52 777 [500] 869 95 933 [300]

Garantirt Eingeschossene

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk — *Westentaschenteschins* 4 Mk. *Pürsch-* u. *Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Centralfeuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patentluftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe ꝛc. ꝛc.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

Elbing. **H. Gaartz' Buch- und Kunstdruckerei**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 261. Elbing, den 6. November. 1892.

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warsch. Courier)
von
Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung
von
Dr. Heinrich Ruhe.

4)

Nachdruck verboten.

II.

Graf Eustache Morski stammte aus einem alten, angesehenen und begüterten Geschlechte, welches eine stattliche Reihe von Großwürdenträgern in Staat und Kirche aufzuweisen hatte. In Folge des verschwenderischen Lebens seiner Vorfahren, welche gar zu gern mit den reichsten und stolzesten Magnaten des Landes gewetteifert hätten, war das Vermögen der Familie bedeutend zusammengeschmolzen. Der Vater unseres Eustache war um nichts besser oder schlechter als seine Ahnen, sein Hauptehrgeiz wurzelte darin, dem alten Geschlechte in den Augen der Welt neuen Glanz zu verleihen, allein er verstand es nur nicht, den richtigen Weg einzuschlagen. Zunächst ließ Ignacy Morski auf seinem Edelhofe sich einen prachtvollen Palast aufführen, dessen Schönheit die ganze Gegend in Erstaunen setzte. Daß er, um die Kosten zu bestreiten, ein ganzes Dorf verkaufen mußte, was kümmerte das unsern leichtlebigen Edelmann? Sein Geschlecht war ja so hocharistokratisch, daß es kühn die französische Devise acceptiren konnte:

„Was Gott nicht kann, der König nicht will, das macht Rohan!“

Gott konnte Ignacy allerdings nicht werden, aber er hielt sich für würdig, einmal die Königskrone zu tragen, wenn Polen in seinen alten Grenzen wiederhergestellt würde, und an eine Restauration Polens glaubte er als eingefleischter Aristokrat felsenfest, und darum erbaute er sich ein stolzes Fürstenschloß. Kaum stand das Schloß vollendet da, als er sich bereits mit einer anderen, keineswegs weniger kostspieligen Idee trug. Er hatte so viel von Ahnengallerien gesehen und gehört. Sollte Orlow eines solchen Schmuckes entrathen? Sofort schrieb er Hunderte von Briefen an alle nahen und entfernten Verwandten und bat um möglichst baldige Zusendung von Familienportraits mit dem Vermerk, daß er gern bereit sei, die Kosten für die Anfertigung der Bilder, sowie für deren Transport zu tragen. Monate vergingen, doch die Portraits liefen nur sehr spärlich ein und kosteten zudem kolossale Summen — kaum eine Wand des schönsten Saales im Schlosse war damit ausgefüllt. Mit der Ahnengallerie war es also auch nichts, und dennoch wollte Ignacy Morski seinen Nachbarn imponiren und von sich reden machen. Nach langem Nachdenken ließ er einen Maler kommen und berieth mit demselben einen neuen Plan; über das „Was“ und „Wie“ erfuhr vorläufig Niemand etwas. Einige Wochen später feierte die Schloßfrau ihren Geburtstag, zu welchem die ganze Nachbarschaft eingeladen war. Nach der ersten Begrüßung führte der Hausherr seine Gäste in den Ahnensaal und zeigte ihnen ein phantastisches Gemälde, angeblich altes Erbstück, welches er nur habe auffrischen lassen. Das Gemälde stellte einen Ritter mit den Morski'schen Farben dar, der, eine Fahne in der Hand, auf einem wilden Pferde saß, welches mit gesträubten Haaren, wild rollenden Augen und geblähten Nüstern schweißbedeckt vor einem tiefen Abgrunde stand. Nur noch ein einziger Sprung, und der Tod schien Beiden gewiß! Allein durch ein Wunder sollten sie vom Untergange gerettet werden: Hoch in den Wolken schwebte die Gestalt der Gottesmutter, und unter den Wolken stand mit dicken, goldenen Lettern geschrieben: „Fürchte Dich nicht, Vetter Morski, denn ich bin bei Dir!“ Was sollte das bedeuten? Die Herren und Damen standen wie erstarrt und betäubt vor diesem Bilde. Ignacy Morski weidete sich geraume Zeit an ihrem Erstaunen, dann warf er sich stolz in die Brust, drehte seinen Schnurrbart und erklärte in herablassendem Tone:

„Das Gemälde enthält nichts als eine Illustration einer uralten Familienlegende. Dank ihrer Verwandtschaft mit der Jungfrau Maria sind die Morski's von allem Unglück verschont geblieben. Unser Geschlecht ist nämlich so alt, daß auch Maria demselben entstammt.“

„Um Gotteswillen, wie ist das möglich?“ fragte ein benachbarter Edelmann, der sich zuerst von seinem Erstaunen erholte. „Dann

wären ja die Morski's weder Polen noch überhaupt Slaven."

Ignacy schaute ihn hoheitsvoll an und erwiderte dann stolz:

„Mein Herr, wenn ich Ihnen die Geschichte meines Geschlechtes vor Augen führen wollte, so würden Sie zugeben müssen, daß zu jener Zeit, da der erste Ahnherr meines Hauses lebte, weder Polen noch Slaven existirten. Die Gottesmutter war ja auch keine Polin, doch dieser Umstand bildete für sie kein Hinderniß, den himmlischen Thron zu besteigen.

„Die Morski's gehören also zum Stamme Davids?" forschte jener unerschrocken weiter.

„Allerdings, mein Herr!" erwiderte Morski verlegen und etwas zögernd; denn er sah selbst ein, welch kolossale Dummheit er begangen hatte.

„Hi, hihi, Juden!" lachte Jemand leise.

Allein dieses Lachen vernahmen nicht nur die meisten der Anwesenden, sondern auch der Schloßherr hörte es und zuckte leise zusammen, als hätte ihn ein vergifteter Pfeil getroffen; er wollte überraschen und glänzen, und was erreichte er? Nichts, als Hohngelächter. Doch das Maß war noch nicht voll, er sollte an diesem Abend den bittern Kelch bis zur Neige leeren. Als man sich später zu Tische setzte, erhob sich einer der Gäste und brachte einen Toast auf das Geschlecht der Morski's aus, welches nicht bloß älter als die Polen und die Slaven, sondern sogar noch älter als die Griechen und die Römer, ja selbst mit der Mutter Jesu und dem Könige David blutsverwandt sei.

Ignacy Morski wäre vor Scham und Aerger am liebsten in die Erde gesunken, doch er mußte all diese Sticheleien und ironischen Bemerkungen ruhig über sich ergehen lassen.

„Nun, bei einer so vornehmen Verwandtschaft müßte es doch mit seinen Finanzen besser stehen," bemerkte ein anderer höhnisch mit halblauter Stimme.

Morski biß sich auf die Zunge, aber am nächsten Tage gab er in aller Frühe den Befehl, jenes ominöse Bild aus dem Ahnensaale zu entfernen. Gedemüthigt und tief niedergeschlagen, suchte er mit fieberhafter Hast nach einem neuen Mittel, um seinem Hause frisches Ansehen zu verleihen, und er schien dieses Mittel endlich gefunden zu haben. Während seines Aufenthaltes in deutschen und französischen Ländern hatte er soviel mit Herzögen, Fürsten und Grafen verkehrt, und dieser Verkehr erweckte in ihm eine namenlose Sehnsucht nach einem hochtönenden Titel. Warum sollte ihm das nicht erreichbar sein? Oder war etwa sein Blut schlechter und geringer, als das Blut anderer Edelleute? Früher hatte man sich recht gut ohne Titel behelfen können, aber in einer solch demokratischen Zeit, wie die heutige, ging das nicht mehr an. Im folgenden Winter reiste er deshalb nach Lemberg und von dort nach Wien, und als er nach einigen Monaten zurückkehrte, waren seine Equipagen, seine Koffer und Livreen der Dienerschaft mit neunzinkigen Kronen geschmückt, die „ausnahmsweise" etwas sehr groß ausgefallen waren. Ignacy Morski hatte die Grafenwürde erlangt. Freilich kostete ihn diese Spielerei ein großes, schönes Stück Wald, allein wem ging das etwas an? Und gab es nicht noch genug Bäume in der Welt?

Während die alten fast hundertjährigen Bäume auf dem Bug und auf der Weichsel ihre Reise nach Danzig machten, trank man im Schlosse zu Orlow Champagner und stieß auf das Wohl des gräflichen Hauses an. Es hatte sich heute eine große Gesellschaft hier versammelt; die gesammte benachbarte Aristokratie war gekommen, um dem Grafen und der Gräfin ihren Glückwunsch darzubringen. Graf Morski strahlte vor Glück; mit der Miene eines Diplomaten dankte er für die Huldigung, welche man seiner Familie darbringe, und betonte schließlich ausdrücklich, er sei fest entschlossen, mit seiner ganzen Manneskraft und Mannesmuth gegen den immer mehr anschwellenden Strom der Demokratie anzukämpfen. Nun erhob sich derselbe Edelmann, welcher damals den Schloßherrn wegen des Gemäldes mit der Illustration der Familienlegende so sehr in die Enge getrieben hatte, und erwiderte, es wäre sehr zu beklagen, daß die regierenden Fürsten die Morski's nicht bereits früher mit dem Grafentitel geschmückt hätten; denn seit dem Könige David, von welchem Jene abstammten, wäre Niemand auf die Gedanken gekommen. Morski schäumte vor Wuth, doch er mußte gute Miene zum bösen Spiele machen und die bittere Pille hinunterschlucken; seine Vorfahren wären stets zur Führung des Grafentitels berechtigt gewesen, antwortete er, aber freiwillig hätten sie auf dieses Vorrecht verzichtet, weil sie vor dem übrigen Adel nichts voraus haben wollten.

„Eine schöne Bescheidenheit, eine edle Brüderlichkeit, Herr Graf!" rief sein Nachbar. „Allein wie dürfen wir Edelleute es wagen, mit den Morski's uns auf gleichen Fuß zu stellen! Wir hatten ja einstens blos das Recht, einen König zu wählen, doch in Ihren Adern fließt echtes königliches Blut. Denn war die Mutter des Königs David nicht eine Morska? Im Hinblick auf diese Ihre königliche Abstammung hat Ihnen des österreichischen Kaisers Majestät die Grafenwürde verliehen."

„Er stichelt in einem fort," raunte der junge Graf Eustache mit finster zusammengezogenen Brauen seinem Vater zu.

„Das thut nichts," entgegnete ebenso leise der frischgebackene Graf. „Man muß lernen, Kränkungen mit Anstand geduldig zu ertragen."

„Nur so wird man Graf?" höhnte der junge Morski.

„Wenn sie nach Hause kommen, werden sie lachen und Witze machen," antwortete sein Vater, „allein das kann mich durchaus nicht alteriren. Nach ein paar Jahren ist Gras darüber gewachsen, und Niemand denkt mehr

daran, daß wir uns den Grafentitel gekauft haben. Siehe, mein Sohn, so entstehen neue Geschlechter!"

„Mein lieber Papa, laß Dich umarmen!" rief Eustache belustigt. „Deine Philosophie gefällt mir."

Wenige Tage später kehrte der junge Morski nach Paris zurück, wo er sich bereits früher längere Zeit aufgehalten hatte, um sich nach dem Willen seines Vaters auf die diplomatische Karrière vorzubereiten. Allein womit er sich in dem modernen Babylon die Zeit verkürzte, das wußte er eigentlich nur allein. Während sein Vater nach Titeln und Würden trachtete, um mit Hilfe derselben seinem Sohne zu Ehre und Ansehen in der Welt zu verhelfen, stürzte sich Eustache in den Strudel tollster und leichtsinnigster Vergnügungen. Nachdem man sich den Grafentitel gekauft hatte, kam er zu der Ueberzeugung, daß auf Erden alles für Geld käuflich sei; leichtsinnig, herzlos, hochmüthig und selbstsüchtig, wie er war, kostete er mit vollen Zügen den Becher irdischer Lust, wobei er gewissen- und schonungslos fremde Rechte mit Füßen trat. So verflossen mehrere Jahre. Endlich erhielt Graf Eustache, Dank den rastlosen Bemühungen seines Vaters, einen Posten bei der galizianischen Gesandtschaft in Wien. Nun begann das tolle Leben von neuem, zumal da der alte Morski in seiner ausgelassenen Freude über die hohe Stellung seines einzigen Sohnes kein Opfer scheute und alles aufbot, um Eustache ein standesgemäßes, glänzendes Auftreten in der Hauptstadt zu ermöglichen. Um jedoch die ganz bedeutenden Summen aufbringen zu können, welche die noblen Passionen des jungen Herrn verschlangen, mußte Graf Ignacy seine Güter in bedenklicher Weise belasten und außerdem seinen Haushalt nicht wenig einschränken. Er übertrug deshalb die Verwaltung seines Edelhofes Orlow einem gewissen Kotwicz, einem einfachen, doch sehr intelligenten Manne, der sich das Vertrauen und die Achtung des alten Grafen, sowie sämmtlicher Bewohner der Umgegend zu erwerben gewußt hatte, und lebte fortan still und ruhig für sich hin.

Das Alter forderte schließlich sein Recht; das zeigte sich auch bei dem Gutsherrn von Orlow. Von seinem leichtsinnigen Sohne vernachlässigt und in seinen Erwartungen schmerzlich getäuscht, fing er an zu kränkeln, und seine Kräfte schwanden täglich mehr. Endlich wünschte er, daß Eustache heimkehre, den er seit vielen Jahren nicht gesehen hatte, und der junge Graf leistete dem Befehle seines Vaters Folge.

Eustache Morski zählte jetzt dreißig Jahre; ein großer Staatsmann, der mit Energie und Begeisterung die Interessen seines Landes vertritt, wie sein Vater es gehofft und ersehnt, war er nicht geworden, wohl aber ein Lebemann in des Wortes verwegenster Bedeutung. Der wohlgepflegte rothe Backenbart ließ sein blasses Gesicht nur noch blasirter erscheinen, die matten grünschillernden Augen blickten arrogant durch das goldene Pince-nez, und ein nervöses Zucken in den diamantenblitzenden Fingern verrieth den passionirten Kartenspieler. Kurz man sah es ihm auf den ersten Blick an, daß er keineswegs von geistiger Arbeit so abgespannt und schlaff ausschaute.

„Was giebt es Neues?" fragte der alte Morski, als der Sohn, welchen die Begrüßungsszene ermüdet zu haben schien, sich nachlässig in einen Sessel warf und eine Zigarre anzündete.

Eustache gähnte fortwährend.

„Heilige Langeweile!" antwortete er. „Die Rennen fielen schlecht aus, und die Lustbarkeiten neigen dem Ende zu. Wien fängt an sich zu entvölkern."

„Ich fragte Dich nach den Interessen unseres Vaterlandes, mein Sohn . . ."

„Bah, wer kümmert sich heutzutage um solche Dinge! Ich muß offen gestehen, die enorme Summe, welche ich beim letzten Rennen verloren habe, interessirt mich tausendmal mehr."

„Ich wußte nicht, daß Du Dich so lebhaft am Rennen betheiligst, Eustache."

„Ach, davon pfeifen doch schon die Spatzen auf dem Dache!" rief der junge Graf laut gähnend. „Meine Lady Macbeth ist in ganz Wien bekannt. Womit sollte sich denn heutigen Tages ein junger Mann aus aristokratischer Familie beschäftigen, wenn ihm der Sport versagt wäre?"

„Nun, ich denke, dann wird Euch aber wohl wenig Zeit übrig bleiben, um mit der Politik Euch zu befassen?"

„O du meine Güte, wer beschäftigt sich denn in unseren Tagen ernstlich mit der Politik!"

Der alte Graf Morski, der infolge seiner Kränklichkeit seit langer Zeit an den Lehnstuhl gefesselt war, richtete sich wie elektrisirt kerzengerade in die Höhe.

„Wie, Du fragst, wer sich in unseren Tagen ernstlich mit der Politik beschäftigt?" brauste er auf. „Nun, ich will nicht hoffen, mein Sohn, daß Du in der österreichischen Hauptstadt nur Deinem Vergnügen lebst, sondern Dich, wie es die Pflicht eines Diplomaten erheischt, auch um Staatsangelegenheiten kümmerst."

„Du bist gottvoll, Vater," lachte Eustache hohnvoll. „So können nur Leute reden, welche derartige Dinge bloß vom Hörensagen kennen. Wer indessen näher am Steuer der Staatsmaschine steht, der weiß schon besser, was er thun oder lassen soll. Eine Rolle, wie Du sie mir oktroyiren zu wollen scheinst, mag sich für alte Aristokraten eignen, die den Fürsten um Lohn dienen, oder auch für geistreiche, redegewandte und berühmte Advokaten, die sich dem öffentlichen Leben widmen und manchmal bis zum Ministersessel emporschwingen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Kraftstücke der Reitkunst aus alter Zeit.** Die jüngst von Wien nach Berlin sowie umgekehrt vollführten Distanzritte haben vielfach einen Vergleich mit jenem berühmten Parforceritt König Karls XII. von Schweden hervorgerufen, mittels dessen dieser nordische Centaur binnen 16 Wintertagen des Jahres 1714 auf dem Wege über Ungarn, Oesterreich, Baiern, Württemberg, die Pfalz, Westfalen und Mecklenburg seinen bisherigen Aufenthaltsort Demotika bei Adrianopel mit Stralsund vertauschte, also in besagter Zeit ungefähr 2175 Kilometer (290 deutsche Meilen) zurücklegte. Aber man vergißt zu erwähnen, daß zu dieser staunenswerthen Leistung eine politische Nothwendigkeit anspornte und daß eine Krone dabei auf dem Spiele stand, keinesfalls bloß ein Preis von 20,000 Mk. oder etwas Gleichwerthiges. Wie auf Karl den Zwölften hätte man sich übrigens auch auf König Mithridates den Großen von Pontus beziehen können, der ebenfalls an einem Tage 187,5 Kilometer (25 deutsche Meilen) zu Roß durchflog, oder auf Hannibal, der nach der verlorenen Schlacht bei Zama spornstreichs in zwei Nächten und zwei Tagen von der Wahlstatt bis Adrumetum am Meere eilte, 3000 Stadien oder 562,5 Kilometer (75 deutsche Meilen) weit; und beide vollführten Vermeldetes auf zweifellos mißlicheren Straßen, als man gegenwärtig in civilisirten Ländern überhaupt noch finden mag. Auch jenes leider dem Namen nach unbekannten türkischen Couriers wäre hier zu gedenken, der die Kunde vom Tode des am 8. September 1566 zu Szigetvar in Ungarn durch die Lagerseuche hinweggerafften Sultans Soliman Kanuni von da binnen acht Tagen zu Roß nach Kutahia bei Smyrna in Kleinasien trug. Zum Schluß sei erwähnt, daß noch heute Turkomanen, obendrein einen Sklaven hinter sich im Sattel, auf ihren strapazenharten Jomutpferden 30 Stunden in ununterbrochen scharfem Galopp zurückzulegen pflegen, wie das der berühmte mittelasiatische Reisende Vambéry mehrfach beobachtet hat.

— **Die erste Briefmarke des Continents.** Das Journal „de Genève" hatte behauptet, zuerst auf dem Continent habe Genf die Briefmarken eingeführt. Die „Basler Nachrichten" nehmen jedoch diese Ehre für den Canton Zürich in Anspruch: Nach dem glänzenden Erfolge, den England mit der neuen Einrichtung erzielt hatte, „beschloß der hohe Rath von Zürich die Annahme des neuen Frankirungssystems, und wirklich erschien die erste Markenausgabe auf dem Continente in den ersten Tagen des Mai 1843. Für den Postverkehr auf lokalem Gebiet wurde der Werth 4 Rappen, für den übrigen Canton der Werth 6 Rappen verausgabt. Erst am 22. Mai des Jahres 1843 machte dann Herr de Condolle der Regierung von Genf den Vorschlag, dem Vorgehen von Zürich zu folgen, indem er darauf hinwies, wie gute Aufnahme die Frankirungsart im ganzen Canton Zürich seitens des Publikums gefunden. Seine Proposition wurde genehmigt. Die ersten Genfer Marken wurden anfangs Oktober desselben Jahres verausgabt. Als Dritte im Bunde folgte dann die Regierung von Basel, Ausgabe der Marken Juli 1845, und damit war der Sieg des neuen Frankirungssystems, welches in der Folgezeit berufen war, eine radicale Umwandlung des Postwesens zu bewirken, auf fester Basis gesichert. Alle obigen Markenausgaben zeigten auf solidem, gutem Papier prächtige, geschmackvolle Farbenbilder, was alles den jetzt gebräuchlichen Schweizermarken abgeht."

— **Der Maire** eines kleinen französischen Oertchens hatte es übernommen, bei der Beerdigung eines Gesinnungsgenossen die Grabrede zu halten. Das war leichter gedacht als gethan. Der gute Maire besaß die Gabe der Beredsamkeit in sehr bescheidenem Maße und als der entscheidende feierliche Moment gekommen war, entblößte er das Haupt, trat an die offene Gruft heran und sprach die bedeutsamen Worte: „Bürger Pochard, im Namen des Gesetzes — wir beerdigen Dich!"

— **Die vorlauten Schafe.** Ort und Zeit der Handlung: Die jüngste Sitzung der Wiener Gesellschaft der Aerzte. Hofrath Professor Dittel: Hochverehrte Herren! Ich begrüße Sie . . . (Man hört ein lautes Mäh!) . . . Professor Dittel setzt nochmals ein: Ich begrüße Sie und gebe der Hoffnung Ausdruck . . . Määäh! . . . Professor Dittel (einigermaßen irritirt): daß Ihre rege Theilnahme anch fernerhin . . . Määäääh! . . . Allgemeine schallende Heiterkeit. Auflösung des Räthsels: Dr. v. Eiselsberg hatte zum Zwecke der Demonstration über die Wirkung der Schilddrüsenexstirpation zwei junge Schafe in den Saal bringen lassen und diese waren so vorlaut, dem Herrn Hofrath mit ihrem Mäh in die Begrüßungsrede zu fallen. . . .

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.